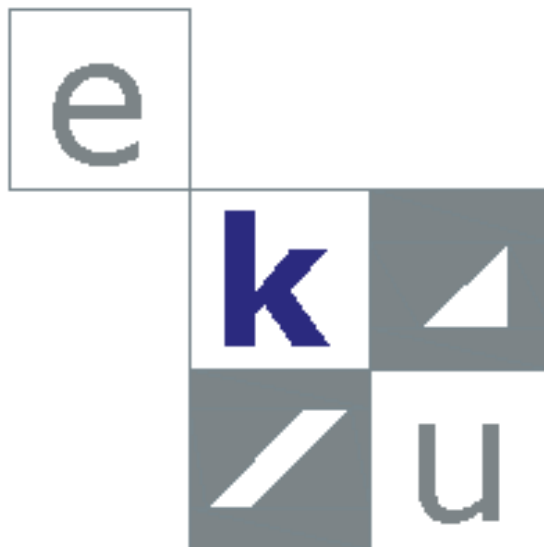


GEMEINWOHL-BERICHT für die Jahre 2015 - 2018

e k u



k
o
n
s
t
r
u
k
t
i



Begonnen am:	16.01.2018
Fertiggestellt am:	22.10.2019
von:	Kurt Egger
Audit fertiggestellt am:	31.12.2019
von:	Manfred Kofranek

Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname: Kurt Egger, MBA - eku-konstruktiv
Rechtsform: Einzelunternehmen
Eigentums- und Rechtsform: Eigentümer geführtes Einzelunternehmen
Website: www.eku-konstruktiv.at
Branche: Baudienstleistung
Firmensitz: Wallerseestraße 49, 5201 Seekirchen am Wallersee
Gesamtanzahl der Mitarbeitenden: 2
Vollzeitäquivalente: 1,1
Saison- oder Zeitarbeitende: nein
Umsatz 2015: € 120.502,83
Umsatz 2016: € 121.925,42
Umsatz 2017: € 143.585,78
Umsatz 2018: € 145.748,55

Jahresüberschuss/Gewinn 2015: € 39.381,01
Jahresüberschuss/Gewinn 2016: € 64.125,25
Jahresüberschuss/Gewinn 2017: € 79.238,87
Jahresüberschuss/Gewinn 2018: € 77.091,95
Tochtergesellschaften / verbundene Unternehmen: trifft nicht zu

Berichtszeitraum: 2015 bis 2018

Kurzpräsentation des Unternehmens

- Als **Planungs- u. Baustellenkoordinator** ist es meine Aufgabe Sicherheits- und Gesundheitsschutz der ArbeitnehmerInnen auf Baustellen durch die Koordination von Bauarbeiten und Sicherungsmaßnahmen im Sinne der anzuwendenden Gesetze, Verordnungen und Normen (BauKG, AschG, BauV, ...) zu planen und zu überwachen.
- Als **Sicherheitsfachkraft** entwickle und oder setze ich Konzepte für Betriebe um, die die Einhaltung von ArbeitnehmerInnenschutzgesetzen gewährleisten helfen.
- Sonstige Baudienstleistungen
 - Als **Örtliche Bauaufsicht (ÖBA)** vertrete ich die Interessen des Auftraggebers auf der Baustelle. Im Wesentlichen koordiniere ich die an der Ausführung beteiligten Gewerke und überwache mit Blick auf Zeitplan, Baubewilligung und Leistungsbeschreibung die Umsetzung bis zur Abnahme.

- Die **Beweissicherung** ist eine Darstellung des Bauzustandes von angrenzenden Immobilien, Straßen und örtlichen Gegebenheiten.
- Als zertifizierter **Gemeinwohlökonomieberater** betrachte ich mich in Ausbildung und begleite deshalb bislang nur Prozesse gemeinsam mit professionellen und vor allem routinierten Unternehmensberater-KollegInnen.

Produkte / Dienstleistungen

2015 bis 2018

Planungs- u. Baustellenkoordination	70,5%
Sicherheitsfachkraft	18,5%
Sonstige Baudienstleistungen	10,0%
GWÖ-Berater oder GWÖ Referent	0,5%

Das Unternehmen und Gemeinwohl

Durch die Aktivitäten im Verein attac/Regionalgruppe Flachgau-attac bin ich auf die Gemeinwohlökonomie aufmerksam geworden und seit 2010 bemühe ich mich darum, diese Gedanken in meinem Umfeld aus der Regionalgruppe Salzburg heraus zu verbreiten und bei der Weiterentwicklung beizutragen.

Eine logische Konsequenz daraus ist es natürlich auch, dass ich mein Unternehmen (und mein Leben) nach bestem Wissen und Gewissen im Sinne der Gemeinwohlökonomie nachhaltig zu führen versuche.

In meinem Bewusstsein verankerte sich dadurch, dass die globalen, multiplen Krisen untrennbar mit der Lebens- und vor allem Wirtschaftsweise der westlichen Welt zusammenhängen. Mein Interesse und Streben gilt dem Verstehen dieser Zusammenhänge, Änderung meiner persönlichen Verhaltensweisen und mit beizutragen einen Paradigmenwechsel in Wirtschaft und Gesellschaft herbeizuführen.

Selbst zu tun, was ich von meinen Mitmenschen und der Gesellschaft erwarte scheint mir gleichermaßen Voraussetzung und selbstverständlich zu sein.

Die GWÖ Bilanz hilft mir mit einer begreifbaren, logischen Struktur den vollständigen Blick auf sämtliche Aktivitäten zu erhalten und Handlungsfelder zu erkennen.

In der Beschäftigung mit den vielen Facetten, die hinter dem Begriff Gemeinwohlökonomie stehen, finde ich eine Leitlinie um mit den mir möglichen Mitteln dem gerecht zu werden, was ich für richtig, wichtig und „Notwendend“ halte.

Im Jahr 2011 habe ich meine erste Bilanz ohne Audit erstellt.

2012 wurde die 2. Bilanz extern auditiert.

Im Jahr 2014 habe ich den GWÖ-Berater-Lernweg absolviert, um meine inhaltliche Kompetenz zu erhöhen und eine strukturierte Vorgangsweise für Interessentinnen zu unterstützen und anzuwenden.

2014 wurde die 3. Bilanz im Zuge des Beraterlehrwegs erstellt und extern auditiert.

Seit 2014 bin ich Mitglied im AkteurInnenKreis Gemeinde, habe dabei am bislang gültigen Handbuch mitgearbeitet und bin bis heute aktiver Mitarbeiter.

Seit Herbst 2014 bin ich auch in der Grünen Wirtschaft Salzburg als Mitglied der Landesleitung tätig und setze mich als Mandatar in der Fachgruppe Unternehmensberatung in der Salzburger Wirtschaftskammer für die Förderung von nachhaltigem Wirtschaften ein.

Seit 2016 bin ich durch meinen Standortwechsel von Mattsee nach Seekirchen aktives Mitglied in der LESE, die grün-nahe Bürgerinitiative „lebenswertes Seekirchen“

2017 habe ich bis heute die Regionalgruppenkoordination von attac Flachgau übernommen

Ansprechperson: Kurt Egger, 0664 4144 658, kurt.egger@eku-konstruktiv.at

Zuordnung zu welchem Energiefeld/Regionalgruppe: Regionalgruppe Salzburg

Testat




Zertifikat:	Peerevaluation	Gemeinwohl-Bilanz	ID:	Kurt Egger – eku-konstruktiv
	M5.0 Vollbilanz	2015-2018	Peergroup:	ZR-SZBG-2019-01
Begleiter*in	Manfred Kofranek			Beteiligte Peergroupen Firmen:
				Sabine Lehner – MARKENwerkstatt
				Harald Thurner

Wert	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND BERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
Berufsgruppe				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette: 40 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette: 50 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette: 40 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette: 0 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 60 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln: 70 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung: 30 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung: 0 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz: 90 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge: 100 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden: 80 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz: 80 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen: 80 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern: 50 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Erborgung von Produkten und Dienstleistungen: 70 %	D4 Kund*innen Mithaltung und Produkttransparenz: 60 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen: 100 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen: 80 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen: 40 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung: 50 %

Testat gültig bis:
31. Dezember 2021

BILANZSUMME:
557

Mit diesem Zertifikat wird das Peergroup-Ergebnis des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Zertifikat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Bilanz 5.0. ZertifikatID: pÖbr
Nähere Informationen zur Matrix und dem Verfahren der Peerevaluation finden Sie auf www.ecogood.org

A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

A1.1 Arbeitsbedingungen und gesellschaftliche Auswirkungen in der Zulieferkette

Selbsteinschätzung(Erste Schritte)

Berichtsfragen

- Welche Produkte/Dienstleistungen werden zugekauft? Nach welchen Kriterien werden Lieferant*innen ausgewählt?

Zugekaufte Produkte 2015-2018 nach Wesentlichkeit

Die Gesamtsumme der Ausgaben beträgt zwischen ca. € 34.000 bis 51.000 je Jahr.

1. Gebühren und Beiträge(26% bis 34%)

- Beinhaltet Sozialversicherungsbeiträge, Tourismusabgabe, AUVA Höherversicherung, WKO-Grundumlagen(BM und UBIT) und dergleichen-> *Keine Einflussnahme möglich*

2. Rechts- und Beratungsaufwand(ca. 12%)

- Die Kanzlei Höllermeier Schaller & Partner erstellt die Einnahmen-Ausgabenrechnung, den Jahresabschluss, die Umsatzsteuererklärungen und die Lohnverrechnung sowie die allfällige Beantwortung von Fragen zu Steuer- und Rechtsfragen
- und ist aufgrund der langjährigen, professionellen und sehr symphytischen Zusammenarbeit unser Berater

3. Instandhaltung(8% bis 14%)

Die relativ hohe Schwankung erklärt sich durch den Umzug von Büro und Lebensraum im Jahr 2016 die sich mit 2018 wieder „normalisiert“ haben

- Beinhaltet diverse Reparaturen und Instandhaltung von Fahrrad
- EDV Komponenten und damit verbundene Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten werden vom [b.it GWÖ-Pionierunternehmer](#) durchgeführt
-

Weitere Positionen schwanken in Beträgen und % über den Berichtszeitraum.

4. KFZ-Aufwand(ca. 10%)

- Beinhaltet Instandhaltung, Treibstoffe KFZ und KFZ Versicherung
 - Die Instandhaltung des KFZ erfolgt beim regionalen Werkstätten-Partner und wechselte durch den Fahrzeugwechsel

- KFZ Versicherung EA-Generali, seit Jahren ein verlässlicher Partner in allen Versicherungsangelegenheiten, erstellt seit 2005 einen Nachhaltigkeitsbericht nach GRI-Standard¹
- Treibstoffe
 - 2015 wurde Diesel hauptsächlich beim Raiffeisenlagerhaus (Bezugsvertrag) gekauft
 - 2016 bis 2018 wurde durch die Umstellung auf ein Erdgas-KFZ Erdgas bzw. Biogas vom regionalen Erdgaslieferanten der Salzburg-AG über deren Vertriebsnetz gekauft. Kriterien für den Einkauf sind beim Treibstoff der Einkauf von Biogas soweit wie möglich

Bemerkenswert scheint mir, dass die Position KFZ Betriebsstoff durch den Umstieg auf das Erdgasbetriebene Auto deutlich reduziert wurde, was Ausgabenseitig fein ist, was den CO₂ Fußabdruck unserer Mobilität anbelangt aber vor allem sehr erfreulich ist

5. Aufwand f. Werbung (ca. 9%)

Beinhaltet die Ausgaben für Homepage, Inserate und diverse Bewirtungen)

- 2016 wurde die Internetpräsenz neu erstellt, beauftragtes Unternehmen ist ein GWÖ-Unternehmer www.designkraft.at²
- Es wurde eine zweite Internetpräsenz <http://www.baustellenkoordinatoren.at> gemeinsam mit einem Kooperationspartner ebenfalls von www.designkraft.at umgesetzt

6. Sachanlagevermögen (4%)

Beinhaltet abschreibungsfähige Güter (KFZ) und geringwertige Sachanlagevermögen (wie beispielsweise) Kaffeefullautomat, Fairphone,

- KFZ (VW-Caddy Erdgas), angeschafft bei einem VW-Händler in Salzburg im Sommer 2015 (unmittelbar vor Bekanntwerden des Dieselskandals)
- Soweit die Lieferanten nicht GWÖ Unternehmen sind wird die „Vorgangsweise für Anschaffungen Einkäufe“ angewandt (s. Seite 8 dieses Berichtes)

7. Versicherungen (4%)

- EA-Generali (betriebl. Besitz)³
- Wiener Städtische (Berufshaftpflicht)⁴

Die Versicherungen haben jeweils einen CSR Bericht. Die Partner sind jeweils langjährige Partner und wurden nach Preisleistungskriterien ausgewählt.

¹ https://www.general.at/fileadmin/media/privatkunden/ueber_uns/pdf/Sustainability_Report_2015.pdf

² https://designkraft.at/downloads/gemeinwohlbericht_designkraft_2014.pdf

³ https://www.general.at/fileadmin/media/privatkunden/ueber_uns/pdf/Sustainability_Report_2015.pdf

⁴ <https://www.wienerstaedtiche.at/unternehmen/corporate-responsibility.html>

8. Reise- und Fahrtaufwand (3,5%)
Beinhaltet alle Ausgaben für Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln
 - Jahreskarte für öffentlichen Verkehr beim Salzburger Verkehrsverbund
 - ÖBB-VorteilsCard
9. Miet- und Pachtaufwand(5% seit 2016)
 - Seit 2016 gibt es ein eigenes vom Lebensraum getrenntes Büro, welches wegen Umzug von Mattsee nach Seekirchen angemietet wurde. Entscheidend für die Wahl war neben der Verfügbarkeit, die Nähe zum Bahnhof sowie zu meinem Lebensraum.
10. Aus- und Weiterbildung(unter 3%)
 - Es werden berufliche Weiterbildungsmaßnahmen bei der AUVA besucht.
 - Es werden regelmäßige Weiterbildungen zum Thema Photographie besucht
 - Es werden Weiterbildungen zur Persönlichkeitsentwicklung, wie z.B. Systemisches Konsensieren besucht
11. Mitgliedsbeiträge(unter 3%)
 - 2015: Mitglied bei der GWÖ, attac, Grünen Wirtschaft und in einem Kulturverein(der sich auch für die GWÖ-Themen interessiert)
 - 2016+2018: Mitglied bei der GWÖ, attac, Grünen Wirtschaft und in einem Kulturverein(der sich auch für die GWÖ-Themen interessiert) und bei der ARGE-Kultur¹, die ein GWÖ-Peer-Auditiertes Verein ist
12. Spenden(unter 3%)
 - Es wurden an Diakonie, Amnesty International und Verein "Friends for Nepal" Himalayan Development Aid gespendet
13. Nachrichtenaufwand(unter 3%)
 - Beinhaltet Ausgaben für Telefon, Internet und Porto
 - Das Zulieferunternehmen für die gesamte IT-Thematik ist die Firma b.it gmbh die ein GWÖ- Pionierunternehmen ist

Auswahl der Lieferanten Allgemein

Konzept für ethisches Beschaffungsmanagement

Wird (gewerblich wie auch privat) bei der Beschaffung als Grundlage angewandt

- Vorgangsweise bei Anschaffungen/Einkäufen
 - a. Ist die Anschaffung nötig?
 - i. Vermeidung von Gütern wird bevorzugt
 - b. Wie weit weg von meinem Arbeitsort befindet sich der Verkäufer

¹ https://www.argekultur.at/downloads/f/98ax31/5/Gemeinwohlbericht_2015.pdf

- i. Je näher je besser weil: Regionalität fördern, Umstände im Gewährleistungsfall gering halten, regionale Nähe ermöglichen auch zwischenmenschliche Nähe
- c. Wo wird das Produkt hergestellt
 - i. Regionalität fördern
Beispielsweise ein Fahrrad(KölnHerkules) aus Deutschland bevorzugen weil es näher liegt als ein gleichwertiges Vergleichsprodukt aus England,
- d. Wie wird das Produkt hergestellt?
 - i. Ökologie der Materialien
 - ii. Verpackung- und Entsorgungsaspekte werden beachtet
 - iii. Soziale Aspekte des Unternehmens
 - iv. Gibt es Label, die in der Branche verfügbar ist?

Allgemein

- Wir fragen nach ökologisch produzierten Produkten und Alternativen
- Wir berücksichtigen das Thema Abfallvermeidung, bemühen uns um Produkte, bei deren Anschaffung der Verpackungsmüll hin bis zur Entsorgung des Gesamten bedacht wurde und im Ausmaß möglichst gering ist.
- Wir kommunizieren Umweltaspekte offensiv im Einkaufsgespräch

Die Überprüfung sozialer Risiken findet über Nachfragen insofern statt, ob die relevanten Themen(faire Arbeitsbedingungen, Reduktion von Umweltrisiken, korrekter- und fairer Steuerabgabe) beachtet werden.

- Wie werden soziale Risiken in der Zulieferkette evaluiert?

Die Evaluierung von Risiken in der Zulieferkette wird mit den Zulieferunternehmen besprochen. Hauptsächlich sind hier im Investitionsbereich Auto, Treibstoff und geringwertige Anlagegüter betroffen. Ich bemühe mich dabei um den Dialog mit dem Lieferanten. Insbesondere für geringwertige Anlagegüter gilt grundsätzlich, dass regional gekauft wird.

- Das Auto wird mittels Erdgas mit Reservekraftstoff Benzin betrieben. Für das Erdgas gibt es ein Biogaszertifikat(s.Anlage)
- Bei faktisch keiner alternativen Auswahl in der Anschaffung des Fahrzeuges wurde mir auf Nachfrage der Nachhaltigkeitsbericht des VW Konzerns zugesandt. Durch den Dieselskandal verstärkt stelle ich mir selbst allerdings die Frage, welchen Wert das bedruckte Papier der Konzerne insbesondere wenn es um deren Selbstdarstellung von Nachhaltigkeit geht, hat.
- Geringwertige Anlagegüter werden nach obiger Auflistung bestmöglich ausgewählt.
- Wie wird geprüft, ob Verstöße gegen die Menschenwürde bei den Lieferant*innen vorliegen?
 - Die Prüfung ob Verstöße gegen die Menschenwürde vorliegen wird nicht durchgeführt
- Wie wird auf Lieferant*innen eingewirkt, um die Menschenwürde gegenüber ihren Berührungsgruppen stärker zu leben?

- Auf Lieferant*innen wird in diesem Zusammenhang nicht konkret eingewirkt. Allenfalls wird darüber gesprochen, nach bestem Wissen und Gewissen werden ausschließlich zweifellose Produkte gekauft
- Welche Zertifikate haben die zugekauften Produkte?
 - Biogaszertifikat für Erdgas-Auto seit 12/2015
 - EDV-Produkte werden von einem GWÖ-Unternehmen bezogen, der wiederum auf diese Faktoren im Besonderen achtet([bit-service](#))
 - Papier: www.blauer-engel.de, www.ecolabel.eu, cradle to cradel SILVER
 - Angeschaffte Möbel wurden bei einem GWÖ-Tischler bestellt
 - Internetpräsenz und Drucksorten(Visitenkarten) wurden/werden von einem GWÖ-Unternehmen gestaltet bezogen

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der zugekauften Produkte/Dienstleistungen am gesamten Einkaufsvolumen in Tabellenform

FIBU	2015			2016			2017		
	€	%	Rel. nach €	€	%	Rel. nach €	€	%	Rel. nach €
	42 630,33	88,91		49354,04	89,84		54 258,80	94,4	

7021 geringwertiges Sachanlagevermögen

7200 Instandhaltung	3 625,21	8,50	3	3 692,00	7,48	4	7 123,00	13,1	2
KFZ Aufwand komplett	4 726,78			5 015,60			3 055,44		
7340 Reisespesen	1 313,68	3,08	9	1 620,44	3,28	9	1 661,00	3,06	9
7380 Telefon	635,38	1,49		1 614,04	3,27	10	388,28	0,72	
7400 Miete	0	0,00		3 300,00	6,69	5	3 300,00	6,08	5
7650 Werbung	1 757,16	4,12	5	5 782,64	11,72	2	4 536,00	8,36	4
7700 Versicherungen	2 515,67	5,90	4	1 768,73	3,58	7	2 841,00	5,24	6
7750 Rechts- u. Beratungsaufwand	5 268,40	12,36	2	4 800,00	9,73	3	6 038,00	11,1	3
7770 Aus- und Weiterbildung	900	2,11	11	1 346,36	2,73	12	1 139,00	2,1	10
7780 gesetzliche Pflichtbeiträge	13 094,69	30,72	1	11 847,42	24,00	1	16 801,00	31	1

Legende: FIBU=Finanzbuchhaltung, Rel. Nach €=Relevanz nach €

- Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden
 - der Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden, wird nicht ermittelt, da die explizite Fairness-Erhebung mangels Relevanz keinerlei Auswirkungen mit sich bringen würde

- Wir achten beim Einkauf von Produkten und Dienstleistungen hauptsächlich darauf regional einzukaufen und schließen im Besonderen Lieferanten, die Steuern nicht korrekt/fair abführen aus.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

- Beibehaltung des Standards

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Keine Ziele

Negativ-Aspekt A1.2 Verletzung der Menschenwürde in der Zulieferkette

Selbsteinschätzung(trifft nicht zu)

Berichtsfragen

- Welche Bereiche der Zulieferkette weisen eine besondere Gefährdung der Menschenwürde auf?
 - Im Jahr 2015 war der Treibstoff(Diesel) sowohl hinsichtlich der Produktionsbedingungen als auch der Auswirkungen auf die Umwelt aus meiner Sicht kritisch.
- Welche Maßnahmen werden getroffen, um diese Auswirkungen zu reduzieren und zu vermeiden?
 - Im Dezember 2015 wurde das dieselbetriebene KFZ gegen ein Erdgas betriebenes KFZ mit BIO-Gas Zertifikat ausgetauscht

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der eingekauften Produkte, die ethisch riskant bzw. ethisch unbedenklich sind
 - 2015: 3,64%(Diesel)
 - 2016: 0,00%
 - 2017: 0,00%
 - 2018: 0,00%

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Umstieg von Diesel(2015 auf Biogas(seit 2016)

Verbesserungspotenziale:

A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

A2.1 Faire Geschäftsbeziehungen zu direkten Lieferant*innen

Selbsteinschätzung(Erste Schritte)

Worauf ich in der Geschäftsbeziehung mit Zulieferunternehmen Wert lege sind die Einhaltung der Mindestanforderungen

Berichtsfragen

- Wie wird für faire und solidarische Geschäftsbeziehungen mit direkten Lieferant*innen gesorgt, insbesondere durch Ausgestaltung der Preis-, Zahlungs- und Lieferbedingungen sowie im operativen Tagesgeschäft?
 - In unserer Betriebsgröße gibt es dafür kein Konzept oder „Managementsystem“.
- Wie zufrieden sind die Lieferant*innen mit den Preis-, Zahlungs- und Lieferbedingungen?
 - Preis, Zahlungs- und Lieferbedingungen werden mit den (wenigen) Lieferanten einvernehmlich vereinbart.
- Mit welchen Maßnahmen wird dazu beigetragen, dass die Lieferant*innen über einen fairen Anteil an der Wertschöpfung verfügen?
 - Es gibt mangels Relevanz keine Maßnahmen

Verpflichtende Indikatoren

- Durchschnittliche Dauer der Geschäftsbeziehung zu Lieferant*innen
 - Die Geschäftsbeziehung mit der Steuerberatungskanzlei und dem IT-Unternehmen wurden seit Beginn gepflegt. Ebenfalls gibt es eine formlose Geschäftsbeziehung zum Unternehmen, das sich um Homepage, Drucksorten und dergleichen kümmert. Darüber hinaus habe ich keine relevanten Lieferantenbeziehungen
- Geschätztes Verhältnis des Anteils an der Wertschöpfung zwischen Unternehmen und Lieferant*innen
 - Ich wüsste nicht, was ich da schätzen sollten

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

A2.2 Positive Einflussnahme auf Solidarität und Gerechtigkeit in der gesamten Zulieferkette

Selbsteinschätzung(Erste Schritte)

Berichtsfragen

- Welche Strategien verfolgt das Unternehmen, um innerhalb seines Einflussbereichs entlang der Zulieferkette einen fairen und solidarischen Umgang aller Beteiligten miteinander zu gewährleisten?
 - Es werden nach Möglichkeit GWÖ- Unternehmen ausgewählt
 - Es werden Unternehmen, die Steuern vermeiden ausgeschlossen
- Mit welchen Maßnahmen fordert und fördert das Unternehmen entlang der Zulieferkette einen fairen und solidarischen Umgang aller Beteiligten miteinander?
 - Keinerlei Maßnahmen die über den Dialog hinaus gehen

- Wie überprüft und sanktioniert das Unternehmen diesbezüglich eventuell vorhandene Risiken und Missstände?
 - Keinerlei Überprüfungsmechanismen

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt
 - keine
- Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden
 - Es gibt 2 Geschäftsbeziehungen zu GWÖ Unternehmen(b.it/ Bernhard Winter und Designkraft/Horst Köpfelsberger)
 - Da ich zu meinen (wenigen) Lieferanten auch eine durchwegs persönliche Beziehung pflege, werden die Themen auch immer wieder besprochen

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Beibehaltung des Standard

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt A2.3 Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Selbsteinschätzung: trifft nicht zu

Berichtsfragen

- Inwiefern besitzt das Unternehmen Marktmacht gegenüber Lieferant*innen und wie wird sie eingesetzt?
 - Das Unternehmen besitzt keine Marktmacht
- Hat das Unternehmen Hinweise darauf, dass seine Lieferant*innen unter seiner Marktmacht, insbesondere hinsichtlich Zahlungs- und Lieferbedingungen, leiden?
 - Nein
- Welche Beschwerden bzw. negative Berichterstattung gab es im letzten Jahr diesbezüglich?
 - Keine

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette

A3.1 Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Selbsteinschätzung: Fortgeschritten

Berichtsfragen

- Welche und wie viele Rohstoffe und Materialien werden in der Produktion aufgewendet?
 - Trifft nicht zu bzw. wird mangels Relevanz nicht erhoben
- Welche Art von Energie, Material und welche Technologien werden in der Produktion eingesetzt?
 - Wird mangels Relevanz nicht erhoben
- Nach welchen Kriterien werden Rohware, Produkte und Dienstleistungen ausgewählt?
 - Siehe dazu Seite 8
- Wie werden ökologische Risiken in der Zulieferkette evaluiert?
- Welche schädlichen Umweltauswirkungen gibt es in der Zulieferkette bzw. bei zugekauften Produkten?
- Welche ökologischen Kriterien werden bei der Auswahl der Produkte und Lieferant*innen berücksichtigt?
- Durch welche Maßnahmen wird eine Reduktion der Umweltauswirkungen bei den direkten Lieferant*innen und in der gesamten Zulieferkette erreicht?
- Welche Unterschiede gibt es zum Wettbewerb hinsichtlich ökologischem Einkauf?
 - Keine Relevanz
 - Es gibt ein Konzept, um allenfalls MitarbeiterInnen mit der Vorgangsweise der Geschäftsführung vertraut zu machen

Konzept für ethisches Beschaffungsmanagement

Wird (gewerblich wie auch privat) bei Investitionen die über den Tagesbedarf hinausgehen als Orientierungshilfe angewandt (beispielsweise, Fahrrad, Kaffeemaschine,..)

- Vorgangsweise bei Anschaffungen
 - a. Ist die Anschaffung nötig?
 - i. Vermeidung ist bevorzugt
 - b. Wie weit weg von meinem Arbeitsort befindet sich der Verkäufer
 - i. Je näher je besser weil: Regionalität fördern
 - ii. Umstände im Gewährleistungsfall gering halten
 - c. Wo wird das Produkt hergestellt
 - i. Regionalität fördern
Beispielsweise ein Fahrrad(KölnHerkules) aus Deutschland bevorzugen weil es näher liegt als ein gleichwertiges Vergleichsprodukt aus England,
 - d. Wie wird das Produkt hergestellt?
 - i. Ökologie der Materialien
 - ii. Verpackung- und Entsorgungsaspekte werden beachtet
 - iii. Soziale Aspekte des Unternehmens
 - iv. Gibt es Label, die in der Branche verfügbar ist?

Allgemein

- Wir fragen nach ökologisch produzierten Produkte und Alternativen
- Wir berücksichtigen das Thema Abfallvermeidung und sorgen für die umweltgerechte Entsorgung von Verpackungen und Produkten

- Wir beurteilen sowohl den Herstellungsenergieaufwand als auch gegebenenfalls den sparsamen Energieverbrauch im Betrieb
- Wir bevorzugen kurze Transportwege/nahe Herkunftsorte
- Wir kommunizieren Umweltaspekte offensiv

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind
- 2015: € 370 = <1%
 - Fahrrad, jährliche Abschreibung €250
 - EDV-Komponenten vom GWÖ-Unternehmer, jährliche Abschreibung € 120
- 2016: € 3.570= 9%
 - Erdgasauto Jährliche Abschreibung € 2000
 - Biogas(Treibstoff für das Erdgasauto) € 1200
 - Fahrrad, jährliche Abschreibung €250
 - EDV-Komponenten vom GWÖ-Unternehmer, jährliche Abschreibung € 120
- 2017:
 - Erdgasauto Jährliche Abschreibung € 2000
 - Biogas(Treibstoff für das Erdgasauto) € 897,57
 - Fahrrad, jährliche Abschreibung €250

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

2016: Anschaffung Erdgasauto

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt A3.2 Unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Selbsteinschätzung: trifft nicht zu

Berichtsfragen

- Welche Lieferant*innen bzw. Produkte der Zulieferkette weisen besonders hohe schädliche Umweltauswirkungen auf?
 - 2015: Diesel
 - 2016:keine
 - Selbsteinschätzung2017: keine
- Welche Maßnahmen werden getroffen, um diese Auswirkungen zu reduzieren?
 - 2015: Vorbereitung umsteigen auf Biogasauto
 - 2016: Umstieg auf Biogasauto
 - 2017: keine

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die mit unverhältnismäßig hohen Umweltauswirkungen einhergehen

- 2015: Dieseltreibstoff € 1300
- 2016: keine bekannten Umweltauswirkungen
- 2017: keine bekannten Umweltauswirkungen

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Umstieg auf Erdgasauto 2016

Verbesserungspotenziale:

Reduktion der Jährlichen Kilometerleitung

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette

A4.1 Transparenz und Mitentscheidungsrechte für Lieferant*innen

Selbsteinschätzung: Basislinie

Berichtsfragen

- Welche Informationen werden in welchem Umfang Lieferant*innen zur Verfügung gestellt?
 - Es gibt keine Strategie
- Wie und in welchem Umfang wird Lieferant*innen in relevanten Situationen und Bereichen Mitentscheidung ermöglicht?
 - Es gibt keine Strategie
- Wie zufrieden sind Lieferant*innen mit der Informationspolitik und den Mitentscheidungsrechten des Unternehmens?
 - Es gibt keine Strategie

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

A4.2 Positive Einflussnahme auf Transparenz und Mitentscheidung in der gesamten Zulieferkette

Selbsteinschätzung: Basislinie

Berichtsfragen

- Welche Strategie verfolgt das Unternehmen, um innerhalb seines Einflussbereichs entlang der Zulieferkette einen transparenten und partizipativen Umgang aller Beteiligten miteinander zu gewährleisten?
 - Nicht relevant

- Mit welchen Maßnahmen fordert und fördert das Unternehmen entlang der Zulieferkette einen transparenten und partizipativen Umgang aller Beteiligten miteinander?
 - Nicht relevant
- Wie prüft und sanktioniert das Unternehmen diesbezüglich eventuell vorhandene Risiken und Missstände?
 - Nicht relevant

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt
 - 0%, ich darüber auch nichts aussagekräftiges gefunden
- Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden
 - 100%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Nichts

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Keine

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

B1.1 Finanzielle Unabhängigkeit durch Eigenfinanzierung

Selbsteinschätzung: Vorbildlich

Berichtsfragen

- Wie kann eine ausreichende Risikodeckung durch Eigenmittel gesichert werden?
 - Das Risiko besteht einzig darin, die Auftragslage zu kontrollieren und allenfalls rechtzeitig geeignete Maßnahmen zu setzen
- Welche unterschiedlichen Möglichkeiten des Gewinns von Eigenmittel wurden in Betracht gezogen?
 - Trifft nicht zu

Verpflichtende Indikatoren

- Eigenkapitalanteil
 - 100%
- Durchschnittlicher Eigenkapitalanteil der Branche
 - Läßt sich nicht erheben

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Nichts

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Keine

B1.2 Gemeinwohlorientierte Fremdfinanzierung

Selbsteinschätzung: Vorbildlich

Berichtsfragen

- Welche Form und Anteile von Finanzierung durch Berührungsgruppen und/oder über Ethikbanken können umgesetzt werden bzw. sind relevant?
 - Es gibt keine Fremdfinanzierung
- Wie können konventionelle Kredite abgelöst und Finanzrisiken konkret verringert werden?
 - Das Unternehmen hat keinerlei Kredite

Verpflichtende Indikatoren

- Fremdkapitalanteil (%-Anteil Fremdkapital)
 - 0%
- Finanzierung, aufgeschlüsselt nach Finanzierungsart (in Tsd. EUR)
 - Keine Finanzierungen

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Nichts

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Keine

B1.3 Ethische Haltung externer Finanzpartner*innen

Selbsteinschätzung: Erste Schritte

Berichtsfragen

- Welche Finanzpartner*innen hat das Unternehmen?
 - Salzburger Sparkasse Mattsee

Die Salzburger Sparkasse ist eine AG. Sie entspricht meines Erachtens der Beschreibung „Konventionelle Bank mit eigenen ethisch-ökologischen Finanzprodukten. Positiv vermerke ich, dass es in Dornbirn/Vorarlberg bereits eine Sparkasse gibt, die einen Gemeinwohlbericht erstellt hat

- EA-Generali(Versicherungen)

Die EA-Generali ist auf Grund der hohen Zufriedenheit mit dem konkreten Berater von Beginn an der Finanzpartner für Versicherungen

- Wie sind die Finanzpartner*innen in Bezug auf ethisch-nachhaltige Ausrichtung zu bewerten?
 - Sparkasse: ich erkenne das Bemühen, kann allerdings die übermittelten Informationen nicht inhaltlich prüfen. Es gibt einen Nachhaltigkeitsbericht(https://www.sparkasse.at/content/dam/at/spk-gruppe/www_sparkasse_at/wir-ueber-uns/jahresbericht-2016.pdf)

- EA-Generali: ich erkenne das Bemühen, kann allerdings die übermittelten Informationen nicht inhaltlich prüfen. Es gibt einen Nachhaltigkeitsbericht(<https://www.generali.at/privatkunden/ueber-uns/nachhaltigkeit-csr/>)

-

Verpflichtende Indikatoren

Bis zu drei wesentliche Finanzpartner*innen; jeweils Partner*inneninstitut, Finanzprodukt und Geschäftsumfang (Jahresvolumen).

Sparkasse: Girokonto, Jahresvolumen von ca. € 120.000

EA-Generali: Versicherungen, Jahresvolumen von ca. € 2.200

Wiener Städtische: Betriebshaftpflicht: Jahresvolumen ca. € 2.200

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Die CSR Berichte wurden kritisch gelesen. Die Erkenntnis daraus ist, dass die CSR Bericht sehr komplex und alleine deshalb nicht aussagekräftig sind.

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Keine

B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

B2.1 Solidarische und gemeinwohlorientierte Mittelverwendung

Selbsteinschätzung: Vorbildlich

Berichtsfragen

- Welche notwendigen Zukunftsausgaben konnten ermittelt werden und wie weit sind ihre Deckung und zusätzliche Risikovorsorge möglich?
 - Ausgenommen der persönlichen Vorsorge erkenne ich keine notwendigen Zukunftsausgaben. Die Vorsorge wird in einem geringen Anteil durch die steuerbegünstigte Investition des Gewinnfreibetrages durchgeführt. Weitere Vorsorgeleistungen werden als Privatperson getätigt.
- Welche Ansprüche stellen die Eigentümer*innen an ihre Kapitalerträge mit welcher Begründung?
 - Einzig der regionale Bezug des (geringen) Investments mit ca. € 3000/Jahr durch oben erwähnte Wertpapiere wird geprüft

Verpflichtende Indikatoren

- Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit (in Tsd. EUR)
 - Siehe Berichtsbeginn
- Gesamtbedarf Zukunftsausgaben (in Tsd. EUR)
 - Die entnommenen Gewinne(100%) dienen der Finanzierung meines Lebens
 - Es gibt seit 4 Jahren ein steuerlich begünstigtes Wertpapierdepot in Höhe von € 11.000
- Getätigter strategischer Aufwand (in Tsd. EUR)
 - 0%

- Anlagenzugänge (in Tsd. EUR)
 - Relevanter Zugang ist einzig das KFZ, das das vorhergehende KFZ ersetzt(€ 26.000 netto)
- Zuführung zur Rücklage (in Tsd. EUR)
 - Trifft nicht zu
- Auszuschüttende Kapitalerträge (in Tsd. EUR, in % vom Stamm- oder Grundkapital)
 - € 0

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt B2.2 Unfaire Verteilung von Geldmittel

Berichtsfragen

- Aus welchem Grund wird/wurde ein Standort trotz Gewinnlage verlagert oder geschlossen?
 - Es wurde kein Standort verlagert oder geschlossen
- Aus welchem Grund werden im Unternehmen trotz stabiler Gewinne Arbeitsplätze abgebaut?
 - Es wurden keine Arbeitsplätze abgebaut
- Aus welchem Grund werden zweistellige Renditen als Kapitalerträge an nicht im Unternehmen tätige Gesellschafter*innen ausbezahlt?
 - Trifft nicht zu

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Trifft nicht zu

Verbesserungspotenziale:

Trifft nicht zu

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

B3.1 Ökologische Qualität der Investitionen

Selbsteinschätzung: Vorbildlich

Berichtsfragen

- Welche Sanierungsziele an/in der eigenen Anlage haben ökologisches Verbesserungspotenzial?
 - Es gibt nach der Neuanschaffung des Firmenfahrzeuges 2016 keine sanierungsbedürftigen Anlagen
- Welche Mittel werden für die Realisierung benötigt und welche Förderprogramme können genutzt werden?
 - Es werden keine Mittel benötigt

- Wie wird bei Investitionsentscheidungen das Berücksichtigen ökologischer und sozialer Aspekte gesichert?
 - Ich lasse mich erforderlichen Falls von der nach GWÖ-Themen gebrieften Hausbank meines Vertrauens beraten
- Welche Sanierungen wurden/werden konkret vorgenommenen?
 - 2016 wurde ein Erdgas betriebenes Firmen-KFZ angeschafft

Verpflichtende Indikatoren

- Investitionsplan inkl. ökologischer Sanierungsbedarf (in Tsd. EUR)
 - Es gibt keinen Investitionsbedarf, folglich auch keinen Plan
- Realisierung der ökologischen Sanierung (in Tsd. EUR und %-Angaben)
 - Trifft nicht zu

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Anschaffung des Erdgasautos

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Weiter wie bisher

B3.2 Gemeinwohlorientierte Veranlagung

Selbsteinschätzung: Erste Schritte

Berichtsfragen

- In welchem Ausmaß beteiligt sich das Unternehmen an solidarischen Finanzierungsformen sozial-ökologischer Projekte?
 - Es wurden im Jahr 2016 an einen „Freund in Not“ € 50.000 zinsfrei für 12. Monate geborgt (da ich zu diesem Zeitpunkt das Geld durch Hausverkauf am Konto hatte und nicht benötigte).
 - Es wurden im Jahr 2017 an „einen Freund“ in Not € 5.000 zu den Zinsen, die ich auf meinen Krediten zu bezahlen habe verborgt
 - Ich bin Kleinst-Genossenschafter bei der Bank für Gemeinwohl
 - Es wurde im Jahr 2015 eine Crowdfunding Finanzierung der [Grünen Wirtschaft](#) mit € 500 unterstützt
- Woher werden Informationen über die erwarteten sozial-ökologischen Wirkungen der Projekte oder angebotenen Nachhaltigkeitsfonds bezogen?
 - Im persönlichen Gespräch bzw. durch die persönliche Beziehung zur Organisation

Verpflichtende Indikatoren

- Finanzierte Projekte (in Tsd. EUR; % v. Veranlagung)
 - Trifft nicht zu
- Fonds-Veranlagungen (in Tsd. EUR; % v. Veranlagung)
 - SWBB WB.WDL KMU16-27/07 € 6.200=55%
 - SWBB WB.WDL KMU16-27/07 € 5.000=45%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Keine zusätzlichen Maßnahmen

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Weiter wie bisher

Negativ-Aspekt B3.3 Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Selbsteinschätzung: Trifft nicht zu

Berichtsfragen

- Welche ökologisch bedenklichen Ressourcen werden für das Geschäftsmodell eingesetzt?
 - keine
- Welche Maßnahmen zur Reduktion entsprechender Abhängigkeit wurden geplant oder sind in Umsetzung und welche Wirkung wird damit erreicht?
 - Trifft nicht zu
- Was bedeutet ein Ausstieg aus fossilen Energieträgern für das Unternehmen?
 - Trifft nicht zu

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

B4 Eigentum und Mitentscheidung

B4.1 Gemeinwohlorientierte Eigentumsstruktur

Selbsteinschätzung: Erste Schritte

Berichtsfragen

- Wer sind die Eigentümer*innen, über welche Anteile verfügen sie, welche Rechte, Pflichten und Haftungen folgen daraus?
 - Der Unternehmer verfügt über sämtliche Anteile, Rechte, Pflichten und Haftungen
- Welche Form von Mitentscheidung und Eigentumsbeteiligung konnte gefunden werden?
 - Trifft nicht zu
- Wie werden transparente Entscheidungsgrundlagen für alle Eigentümer*innen gesichert und wie werden neue Eigentümer auf diese Aufgaben vorbereitet?
 - Trifft nicht zu
- Wie wird das Erweitern und Verbreitern der Eigentümer*innenstruktur gefördert?
 - Trifft nicht zu

- Wie hat sich die Eigentümer*innenstruktur in den letzten Jahren entwickelt und wie wird die Veränderung abgesichert?
 - Es gab seit Betriebsgründung keinerlei Änderung der Eigentümerstruktur

Verpflichtende Indikatoren

Verteilung des Eigenkapitals: (Eigenkapitalstruktur in %, jeweils von 0 bis 100 %)

- Unternehmer*innen
 - 100%
- Führungskräfte
 - Trifft nicht zu
- Mitarbeiter*innen
 - Trifft nicht zu
- Kund*innen
 - Trifft nicht zu
- Lieferant*innen
 - Trifft nicht zu
- weiteres Umfeld
 - Trifft nicht zu
- nicht mittätige Kapitalinvestor*innen
 - Es gibt keine Kapitalinvestoren

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Beibehaltung von 100% Eigenmittelfinanziert

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt B4.2 Feindliche Übernahme

Selbsteinschätzung: Trifft nicht zu

Berichtsfragen

- Welche Begründung gibt es für eine bereits erfolgte oder geplante feindliche Übernahme?
 - Trifft nicht zu
- Wie kann das Unternehmen vor feindlichen Übernahmen geschützt werden?
 - Trifft nicht zu

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

C1.1 Mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur

Selbsteinschätzung: Fortgeschritten

Im Unternehmen ist der Geschäftsführer mit ca. 35 Wochenstunden tätig.

2015: Ab 30.November 2015 wurde ein Mitarbeiter bis 29.2.2016 eingestellt, da der GF durch eine Hüftoperation für mehrere Monate arbeitsunfähig war.

2016: Im November wurde eine Mitarbeiterin für Büroarbeiten im Ausmaß von 5 Wochenstunden eingestellt. Dieses Dienstverhältnis ist bis zum heutigen Tage aufrecht.

2017: Das Stundenausmaß wurde auf Wunsch der Mitarbeiterin auf 3,5 Stunden reduziert

2018: Keine Veränderung zu 2017

Berichtsfragen

- Welche Maßnahmen und Prozesse für eine mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur wurden bereits installiert?
 - Als GF erfülle ich meine Aufgaben mit einem hohen Maß an Freude. Ich bestimme meinen Tagesablauf weitestgehend selbst und kann zudem meine berufliche (Selbst-)Organisation mit meinen persönlichen Bedürfnissen gut abstimmen.
 - Die Abstimmungen der flexiblen Arbeitszeiten der Mitarbeiterin sind insofern einfach zu treffen, da diese praktisch nie Terminarbeiten zu erledigen hat. Somit ist einzig der Zugang zum Arbeitsplatz zu organisieren um zu vermeiden, dass beide Personen gleichzeitig am Schreibtisch sitzen. Dazu gab es bis heute keinen einzigen Konflikt.
 - Der folgende Fragenbogen wird bei der Einstellung und in ca. jährlichen Intervallen gemeinsam besprochen:

Wie wir unsere Zeit verwenden

1. Wir sind davon überzeugt, dass es ein wesentlicher Beitrag zur Lebensqualität ist, wenn wir unsere Arbeit mit Freude verrichten. Das spüren unsere Kunden, es wird am Ergebnis sichtbar und nicht zuletzt sichert es unseren Erfolg. Um das zu ermöglichen wollen wir unser Augenmerk darauf richten, dass uns die Verrichtung der Arbeit genussvoll möglich ist.
2. Wir sind pünktlich ohne zu hetzen
3. Wir wollen unsere Prozesse auch unter Umweltschutzkriterien betrachten und dies insbesondere in unserer Mobilität nachhaltig verfolgen
4. Mitarbeiterbefragungen zur Steigerung der Arbeitsplatzqualität werden einmal pro Jahr oder Anlassbezogen durchgeführt
 - Mobilität
 - Wie kommen Sie von zuhause zur Arbeit?
 - Haben Sie (zeitliche/ökologische) Verbesserungsvorschläge dazu?
 - Wie zufrieden sind Sie mit den durch das Unternehmen zur Verfügung gestellten Mobilitätsvarianten-Zu Fuß, Fahrrad,

Öffentliche Verkehr und Firmen-KFZ, haben Sie dazu Verbesserungsvorschläge

- Arbeitsplatz Büro
 - Fühlen Sie sich wohl am Arbeitsplatz?
 - Ist die Technik/Hardware + Software gut bedienbar?
 - Gibt es aus Ihrer Sicht Schulungsbedarf?
- Bezahlung
 - Halten Sie das Verhältnis zwischen Ihrem Einsatz und der damit verbundenen Bezahlung für ausgewogen
- Nicht Arbeitsthemen
 - Gibt es Einflüsse der Arbeitsumstände auf Ihr Freizeit/Familienleben die sie ändern möchten?
 - Wenn ja, wollen Sie darüber mit mir sprechen?
 - Gibt es Vorschläge die zu einer Verbesserung führen würden?
 - Wissen Sie, dass im Unternehmen eine Jahreskarte für Veranstaltungen im Emailwerk aufliegt
- Haben Sie Fragen? Wünsche? Beschwerden? Anregungen?

- Wie wird mit Fehlern und Konflikten im Unternehmen umgegangen?
 - In der Zusammenarbeit mit der Mitarbeiterin gab es bis lang keinen Konflikt
 - Es wurde bei der Einstellung besprochen, dass allenfalls vorkommende Unstimmigkeiten, Wünsche und Anregungen jederzeit besprochen werden sollen. Davon wurde bislang kein Gebrauch gemacht.

- Wie werden Selbstorganisation und Eigenverantwortung gefördert?
 - Die Mitarbeiterin hat nach Ihren Möglichkeiten freie Zeiteinteilung. Da der GF selbst nur unregelmäßig und selten länger als 3 bis 5 Stunden im Büro ist, fällt die Selbstorganisation leicht.
 - Eigenverantwortliches Handeln ist durch die klare Aufgabenformulierung faktisch gegeben.

Verpflichtende Indikatoren

- Fluktuationsrate
 - Es gibt keine Fluktuationsrate
 - 2015: Ein Mitarbeiter unterstützt das Unternehmen „projektbezogen“-wegen eines längeren Krankenhausaufenthaltes des GF- mit einem bis Februar befristeten Arbeitsvertrag
 - 2016: im November 2016 wird eine Mitarbeiterin für „Büroarbeiten“ eingestellt. Dieses Beschäftigungsverhältnis ist aufrecht
- durchschnittliche Betriebszugehörigkeit
 - nicht relevant
- Anzahl an (Initiativ-)Bewerbungen
 - Es kommt selten zu formlosen Anfragen ob eine Stelle frei ist
- Anzahl und Regelmäßigkeit an Erhebungen zur Zufriedenheit am Arbeitsplatz bzw. zum Erleben der Unternehmenskultur
 - Das Mitarbeitergespräch wird regelmäßig, ca. jährlich geführt

- Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten (fachlich und persönlich) in Stunden pro Mitarbeitendem bzw. nach Führungsebene
 - Bislang gab es dafür keinen Bedarf wurde allerdings angesprochen

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

C1.2 Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz

Selbsteinschätzung: Fortgeschritten

Es gibt kein besonderes Angebot im Rahmen betrieblicher Gesundheitsförderung. Der gesetzliche Arbeitsschutz wird eingehalten.

Insbesondere durch die Fahrradmobilität des GF wird die betriebliche Gesundheitsvorsorge gut unterstützt

- Die regelmäßige Verwendung des Fahrrades durch den GF (ca. 4.500 km/Jahr) für Dienstfahrten erhöht die Arbeitsplatzqualität erheblich 2-3 AT pro Woche).
- Die Mitarbeiterin legt die Strecke vom Wohnhaus zum Büro zu Fuß zurück
-

Berichtsfragen

- Welche Maßnahmen wurden zur betrieblichen Gesundheitsförderung und zum Arbeitsschutz umgesetzt und wie werden sie evaluiert?
 - Regelmäßige Gesundenuntersuchung für den GF
 - Für die Mitarbeiterin gibt es keinerlei spezielle Maßnahmen
- Von welche gesundheitlichen Herausforderungen bzw. Schädigungen könnten die Mitarbeitenden betroffen sein und welche Maßnahmen werden zum Schutz getroffen?
 - Es sind uns beiden keinerlei gesundheitliche Herausforderungen bewusst

Verpflichtende Indikatoren

- Gesundheits-/Krankenquote (in Abhängigkeit der demographischen Verteilung);
 - GF: 2018 2 Arbeitstage krank
 - GF: 2017 5 Arbeitstage krank
 - GF: 2016 3 Arbeitstage krank
 - GF: 2015 11 Arbeitstage krank(Hüftoperation)
 - MAin:2016 0 Arbeitstage krank
 - MAin:2017 0 Arbeitstage krank
- Anzahl der Tage, an denen Mitarbeitende trotz Krankheit in den Betrieb kommen
 - GF: 0 Tage
 - Main: 0 Tage
- Anzahl und Ausmaß der Betriebsunfälle
 - Für alle Tätigen gilt: keine Arbeitsunfälle
- In Anspruch genommene Angebote durch die Mitarbeitenden: Inhalte + Anzahl der Stunden pro Mitarbeitenden

- Keine Angebote in Anspruch genommen

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

C1.3 Diversität und Chancengleichheit

Selbsteinschätzung: Basislinie

Berichtsfragen

- Welche Rolle spielt Diversität bei der Aufnahme von Mitarbeitenden und welche Betriebsvereinbarungen bzw. Maßnahmen gibt es bereits?
 - Diversität spielt auf Grund der spezifischen Tätigkeit(Büroarbeit) keine Rolle
- In welchen Bereichen könnten sich (potenzielle) Mitarbeitende benachteiligt fühlen und was wird dagegen getan?
 - Uns sind keinerlei Bereiche bekannt oder bewusst
- Welche Maßnahmen wurden bereits ergriffen, um (hierarchische) Unterschiede auszugleichen und besondere Talente zu fördern?
 - Nicht relevant

Verpflichtende Indikatoren

- Demografische Verteilung der Mitarbeitenden im Unternehmen in Hinblick auf Dimensionen der Diversität (z. B. Alter, Geschlecht, Ethnie, körperliche/psychische Einschränkungen, sexuelle Orientierung, Religion – sofern erhebbar und relevant) sowie getrennt nach Führungsebenen
 - Nicht relevant
- In Anspruch genommene Angebote im Bereich Gesundheit/Diversität: Inhalte und Anzahl der Stunden pro Mitarbeitenden
 - Nicht relevant
- Gesellschaftliche Diversität des Umfelds (zumindest nach den Kerndimensionen von Diversität)
 - Die Kerndimensionen der Diversität(Geschlecht, Alter, Ethnizität, Beeinträchtigung sind im Zusammenhang mit den Mitarbeitenden nicht relevant
- Anzahl von Väter-/Mütter-Karenz in Monaten
 - Nicht relevant
- Nach den Dimensionen aufgeschlüsselte Anzahl von Neueinstellungen/Fluktuationen
 - Nicht relevant

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt C1.4 Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Der Negativ-Aspekt trifft auf das beschriebene Unternehmen und seine Mitarbeiterinnen nicht zu

Berichtsfragen

- In welchen Bereichen gibt es (potenzielle) menschenunwürdige Arbeitsbedingungen, die noch nicht dem angestrebten bzw. gewünschten Standard entsprechen?
- Welche Rückmeldungen dazu gibt es beim Betriebsrat bzw. der Personalabteilung?
- Wie wird auf mögliches Fehlverhalten im Unternehmen aufmerksam gemacht?

Verpflichtende Indikatoren

- Statement von Betriebsrat und/oder Personalabteilung zu diesen Fragen
 - Es gibt keinen Betriebsrat
- Gerichtsprozesse/Rechtsverfahren bzgl. Verletzung des Arbeitsrechts, die es im Berichtszeitraum gab
 - Es gab keine Gerichtsprozesse oder Rechtsverfahren
- Anzahl/Inhalt der Beschwerden von Seiten des Betriebsrates bzw. der AK bzw. der Gewerkschaft im Berichtszeitraum sowie Reaktion auf diese Beschwerden
 - Es gab keinerlei Beschwerden

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

C2.1 Ausgestaltung des Verdienstes

Selbsteinschätzung: Vorbildlich

Als Unternehmer bleibt mir „was übrigbleibt“. Für die MitarbeiterInnen galt immer, dass das Gehalt zufriedenstellend sein muss. Im Jahr 2018 wurde versucht, das Gehalt der Mitarbeitenden an das Einkommen des Unternehmers relativ anzupassen. Die Ermittlung ist durchaus anspruchsvoll und nicht abgeschlossen.

Berichtsfragen

- Wie wird erbrachte Leistung in der Organisation abgegolten und wie transparent sind die zugrundeliegenden Konditionen?
 - Die erbrachte Leistung wird vereinbarungskonform deutlich über Kollektivvertrag und zur beiderseitigen Zufriedenheit abgegolten. Die zugrundeliegenden Konditionen sind einerseits der Kollektivvertrag und andererseits die Buchhaltung des Unternehmens. Da die Mitarbeiterin das Aufgabengebiet der Rechnungslegung und Buchhaltungsvorbereitung hat, ist so auch „nebenbei bestmögliche Transparenz hergestellt.“
- Wie stellt die Organisation sicher, dass allen Mitarbeitenden ein an regionale Lebenshaltungskosten angepasster „lebenswürdiger Verdienst“ zusteht?
 - Wir betrachten das durch das regelmäßige Mitarbeitergespräch als gegeben
- Welche Möglichkeiten gibt es in der Organisation, den Verdienst selbstorganisiert zu bestimmen?
 - Es gibt die Möglichkeit für die Mitarbeiterin durch Mehr-oder Minderarbeitszeit

das Einkommen zu gestalten. Außerdem besteht die Möglichkeit, eine Gehaltserhöhung zu fordern. Davon wurde bereits Gebrauch gemacht.

Verpflichtende Indikatoren

- Höchst- und Mindestverdienst (*innerbetriebliche Spreizung*)
 - 2015 -> Spreizung 4:1
 - GF lt. EKST-Erklärung: € 59.323,79(1420,32h/Jahr)=€ 41,77/h
 - MA lt. Gehaltsabrechnung+MA Vorsorge: € 5.179,96(10h/Woche)=€9,96/h
 - 2016 -> Spreizung nicht aussagekräftig
 - GF lt. EKST-Erklärung: €64.089,36(1469,62h/Jahr)
 - MA lt. Gehaltsabrechnung+MA Vorsorge: € 6.637,53(befristetes Verhältnis)
 - 2017 -> Spreizung 4:1
 - GF lt. EKST-Erklärung: €79.238,87(1309,25h/Jahr)=€ 60/h
 - MA lt. Gehaltsabrechnung+MA Vorsorge: € 3.896,40(5h/Woche)=€15/h
 - 2018 -> Spreizung ca. 2:1
 - GF lt. EKST-Erklärung: €79.238,87(1309,25h/Jahr)=€ 60/h
 - MA lt. Gehaltsabrechnung+MA Vorsorge: € 6.040(3,5h/Woche)=€34,83/h
- Medianverdienst
 - Nicht relevant
- Standortabhängiger "lebenswürdiger Verdienst" (für alle Betriebsstandorte)
 - Durch das Mitarbeitergespräch wird die Zufriedenheit abgefragt

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Die Einkommensspreizung wurde im Jahr 2018 von 4:1 auf 2:1 verändert

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Beibehaltung des Status

C2.2 Ausgestaltung der Arbeitszeit

Selbsteinschätzung: Erfahren

Berichtsfragen

- Wie werden Arbeitszeiten in der Organisation erfasst und Arbeitslasten verteilt?
 - Die Arbeitszeiten für den GF werden tabellarisch erfasst
 - Die Arbeitszeiten der Mitarbeiter*innen werden für die Lohn/Gehaltsverrechnung erfasst
- Welche Rolle spielen Überstunden für den Erfolg der Organisation?
 - Es gibt bei freier Zeiteinteilung grundsätzlich keine Überstunden
- Wie können die Möglichkeiten der Mitarbeitenden zur gesellschaftlichen Teilhabe erweitert werden?
 - Nicht relevant
- Welche Möglichkeiten gibt es in der Organisation, die Arbeitszeit selbstorganisiert zu bestimmen?
 - Die Arbeitszeit wird sowohl von der Mitarbeiterin als auch vom GF selbstbestimmt organisiert und miteinander abgestimmt

Verpflichtende Indikatoren

- Unternehmensweit definierte Wochenarbeitszeit (z. B. 38 Stunden)
 - GF, es gibt keine definierte Wochenarbeitszeit
 - MAin: es gibt eine konkrete Wochenarbeitszeit von 5h
- Tatsächlich geleistete Überstunden
 - GF: durchschnittliche Wochenarbeitszeit
 - 2015: 30,22h/Woche
 - 2016: 31,26h/Woche
 - 2017: 30,75h/Woche
 - MAin: keine Überstunden

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Die Mitarbeiterin wird Gewinnbeteiligt. Die Ermittlung einer gerechten Gewinnbeteiligung wird für 2018 umgesetzt.

C2.3 Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses und Work-Life-Balance

Selbsteinschätzung: Erfahren

Berichtsfragen

- Welche Arbeitsmodelle werden in der Organisation angeboten?
 - Freie Zeiteinteilung für Mitarbeitende
 - Frei Zeiteinteilung für GF
- Welche Maßnahmen gibt es in der Organisation, um eine Work-Life-Balance zu gewährleisten?
 - Keine darüber hinausgehenden Maßnahmen

Verpflichtende Indikatoren

- Auflistung aller möglichen Arbeitsmodelle
- Anzahl der Führungskräfte/Mitarbeitenden mit individuellen Arbeitsmodellen (z. B. Teilzeit, Jobsharing)
 - 2015
 - 1 Krankheitsbedingt projektspezifischer MA mit 20h/Woche
 - 2016+2017
 - 1 MAin mit freier Zeiteinteilung

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**Verbesserungspotenziale/Ziele:**

Negativ-Aspekt C2.4 Ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Selbsteinschätzung: Trifft nicht zu

Berichtsfragen

- Kann für alle Mitarbeitenden ein "lebenswürdiger Verdienst" sichergestellt werden und falls nicht, was sind die Gründe dafür?
 - trifft nicht zu
- Welche Rolle spielt die "investierte" Arbeitszeit bei der Erreichung von Karriereschritten oder der Bewertung des Engagements der Mitarbeitenden?
 - Trifft nicht zu
- Welcher Verdienst ist für Hilfskräfte und in Ausbildung befindliche Mitarbeitende (z. B. Schüler, Auszubildende, Praktikanten, Werkstudenten) gerechtfertigt?
 - Trifft nicht zu
- Welches Risiko tragen Zeitarbeitende (z. B. bei Saisonarbeit) und welche Konditionen können einen Risikoausgleich schaffen?
 - Trifft nicht zu
- Wieviel Befristung bei den Arbeitsverträgen bringt die Interessen von Organisation und Mitarbeitenden zusammen?
 - Trifft nicht zu

Verpflichtende Indikatoren

- Standortabhängiger "Lebenswürdiger Verdienst"
 - Trifft nicht zu
- Gewinn
 - ??
- Mitarbeiter*innenanzahl
 - Für den Berichtszeitraum maximal 1 Mitabreiter*in
- Höchst- und Mindestverdienst
 - Höchst- und Mindestverdienst (*innerbetriebliche Spreizung*)
 - 2015
 - GF lt. EKST-Erklärung: € 59.323,79(1420,32h/Jahr)=**€ 41,77/h**
 - MA lt. Gehaltsabrechnung+MA Vorsorge: € 5.179,96(10h/Woche)=**€9,96/h**
 -
 - 2016(nicht relevant)
 - GF lt. EKST-Erklärung: €64.089,36(1469,62h/Jahr)
 - MA lt. Gehaltsabrechnung+MA Vorsorge: € 6.637,53(befristetes Verhältnis)
 - 2017
 - GF lt. EKST-Erklärung: €79.238,87(1309,25h/Jahr)=**€ 60/h**
 - MA lt. Gehaltsabrechnung+MA Vorsorge: € 3.896,40(5h/Woche)=**€15/h**
- Anzahl der Pauschalverträge
 - Es gibt keine Pauschalverträge
- Anzahl der Null-Stunden-Verträge
 - Es gibt keine Null-Stunden Verträge
- Mindest- und Maximalvertragslaufzeit der Zeitarbeitenden
 - Es gibt keine Zeitarbeitenden
- Anzahl aller Beschäftigten (inkl. Zeitarbeitenden)
 - 1 MitarbeiterIn
- Anzahl der Zeitarbeitenden
 - Es gibt keine Zeitarbeitenden
- Laufzeit von befristeten Arbeitsverträgen
 - Es gibt keine befristeten Arbeitsverträge
- Anteil von befristeten Arbeitsverträgen
 - Es gibt keine befristeten Arbeitsverträge
- Verlängerungspraxis von befristeten Arbeitsverträgen
 - Es gibt keine befristeten Arbeitsverträge

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden

C3.1 Ernährung während der Arbeitszeit

Selbsteinschätzung: Erfahren

Berichtsfragen

- Welchen Wert legt das Unternehmen auf die ökologisch-regionale Herkunft ihrer Lebensmittel am Arbeitsplatz und wie sieht das in der täglichen Praxis aus?
 - 2015+2016: Die Tätigkeiten des GF teilen sich auf ca. 5h/Woche Büroarbeit und ca. 25-30 Stunden/Woche „Außendienst“. Die Ernährung ist überwiegend vegetarisch, gerne auch vegan und kann durch den Umstand, dass Wohnraum und Arbeitsraum im gleichen Gebäude sind leicht in der vorhandenen Küche erfüllt werden.
 - 2017+2018: Durch Umzug wurde ein Büro gemietet und getrennt vom Büro eine Wohnung-beides bewußt sehr nahe zum Bahnhof- bezogen. Die Entfernung zwischen Wohnraum und Büro beträgt weniger als 1km und ist mit dem Rad sehr komfortabel und auch zu Fuß gut zu bewältigen, sodass sowohl für die Arbeitszeiten in der Stadt als auch im Büro der Lebensraum schnell erreichbar ist und so wie zuvor die Ernährungsweise beibehalten werden konnte.
- Welche Angebote gibt es in der Kantine? Gibt es eine Küche/Kochmöglichkeit oder Belieferung (Catering z. B. direkt vom Bauernhof, Obstkorb)?
 - Trifft nicht zu

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft
 - Ca. 75%, es wird regelmäßig der „Bauernmarkt“(Schranne in der Stadt-Salzburg und in Seekirchen für den Einkauf genutzt. Desgleichen wird auch beim herkömmlichen Markt auf qualitativ hochwertige biologische Ernährung geachtet.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Urch Umzug gefühlte Verbesserung der ohnehin schon hohen Lebensqualität

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Beibehaltung der hohen Lebensqualität

C3.2 Mobilität zum Arbeitsplatz

Selbsteinschätzung: Vorbildlich (Ich pfeife auch mal auf die Bewertungsstufen im Handbuch)

Berichtsfragen

- Welche Verkehrsmittel benutzen Mitarbeitende, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen?

- 2015-2017, GF-> im Unternehmen gibt es über den gesamten Berichtszeitraum ein sehr ausgeprägtes Mobilitätsverhalten
 - Eine Jahreskarte für den Salzburger Verkehrsverbund für die Strecke Mattsee-Salzburg(2015-2016) bzw. Seekirchen-Salzburg(ab 2017 bis heute)
 - Innerstädtisch wurde eine Fahrradbox gemietet um das „gute Fahrrad“ verlässlich aufzubewahren
 - Innerstädtisch wird die gesamte Mobilität per Fahrrad oder zu Fuß durchgeführt
 - KFZ: 2015 Diesel Fahrzeug für eine Strecke von ca. 250 bis 350km/Woche
 - KFZ 2016 bis heute wurde das Fahrzeug gegen ein Erdgas betriebenes Fahrzeug ausgetauscht
- Welche Möglichkeiten gibt es für Mitarbeitende, ihren Arbeitsweg umweltschonender zurückzulegen?
 - 2015-2016: Der Mitarbeiter kommt zu Fuß ins Büro und führt die Außendienstarbeiten im selben Modus wie der GF durch
 - 2017: Die Mitarbeiterin kommt zu Fuß ins Büro. Es gibt keine Außendienstaufgaben
- Welche Anreize für umweltbewusstes Mobilitätsverhalten stellt das Unternehmen bereit – auch bei Dienstreisen?
 - Mangels Verbesserungspotential gibt es kein Anreizmodell

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Anreise mit PKW bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. Rad bzw. zu Fuß
 - GF:
 - ÖFFI/Jahr ca. 5500km im Mittel für die Jahre 2015-2018
 - Fahrrad/Jahr ca. 4000km im Mittel für die Jahre 2015-2018
 - KFZ/Jahr ca. 14400km im Mittel für die Jahre 2015-2018
 - Flug/Jahr 3.000 km Dublin(2018) die Kompensationszahlung von € 22 lt. <https://www.atmosfair.de/de/kompensieren/flug/> wurde an das Unternehmen gespendet.
 - MA:
 - Trifft nicht zu(Mitarbeiterin ist ausschließlich im Büro tätig und wohnt 2 Gehminuten entfernt vom Büro)

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Umstieg von Diesel-KFZ auf Erdgas/Biogas KFZ entspricht einer CO2 Reduktion von ca. 30%/km

Verbesserungspotenziale/Ziele:

C3.3 Organisationskultur, Sensibilisierung für ökologische Prozessgestaltung

Selbsteinschätzung: Vorbildlich

Die Ökologisierung der Prozesse, in unserem Unternehmen hauptsächlich der betrieblichen Mobilität, lässt sich unseres Erachtens nicht durch die Anzahl von Weiterbildungsmaßnahmen bewerten. Stattdessen gibt es bei uns ein

Konzept für ökologisch nachhaltige Mobilität

- 2015
 - a. Im Unternehmen gibt es ein übertragbares Jahresticket für die ÖFFi-Nutzung vom Standort(Mattsee) in die Stadt Salzburg
 - b. Im Unternehmen gibt es Jahresticket für die ÖFFi-Nutzung in die Stadt Salzburg
 - c. Im Unternehmen gibt es eine ÖBB VorteilsCard
 - d. Fahrradfahren wird im Unternehmen gewünscht und gefördert(Beitrag für die Anschaffung eines Fahrrades für den Mitarbeiter).
 - e. Die Reduktion von KFZ-Kilometern wird durch Planung und Koordinierung von Baustellensvisiten umgesetzt
 - f. Das Firmenfahrzeug war bis Anfang 2016 im Carsharing-Plattform (<https://carsharing247.com/>) verfügbar
 - g. Für a. bis d. gilt: **VORGESEHEN IST DIE MAXIMAL MÖGLICHE AUSNUTZUNG**
- **2016 bis 2018**
 - a. Im Unternehmen gibt es ein Jahresticket für die ÖFFi-Nutzung vom Standort(Seekirchen) in die Stadt Salzburg
 - b. Fahrten in der Stadt werden ausnahmslos mit dem Fahrrad, zu Fuß oder bei sehr schlechter Witterung mit Öffis durchgeführt
 - c. Im Unternehmen gibt es eine ÖBB VorteilsCard
 - d. Fahrradfahren wird im Unternehmen gewünscht und gefördert(Beitrag für die Anschaffung eines Fahrrades für den Mitarbeiter).
 - e. Das Firmen-KFZ wird primär mit Erdgas/Biogas betrieben
 - f. Die Reduktion von KFZ-Kilometern wird durch Planung und Koordinierung von Baustellensvisiten umgesetzt
 - g. Für a. bis d. gilt: **VORGESEHEN IST DIE MAXIMAL MÖGLICHE AUSNUTZUNG**
 - h. Wir sind in Mobilitätsfragen praxisorientiert erfahren und sprechen gerne über unsere Erfahrungen.

Berichtsfragen

- Wie kann die Unternehmenskultur hinsichtlich ökologischer Aspekte beschrieben werden?
 - Siehe Mobilitätskonzept
- Welche Rolle spielen ökologische Themen in Weiterbildungsangeboten und bei der Personalrekrutierung?
 - Ökologische Weiterbildung findet hauptsächlich im politischen Engagement(bei den Grünen) statt und fließt so über Bewußtsein in den Alltag ein
- Welche Sensibilisierungsmaßnahmen finden innerhalb dieses Rahmens statt?
 - Bei Mitarbeiterwechsel im Einstellungsgespräch
- Welche Strategie verfolgt das Unternehmen im Hinblick auf das ökologische Verhalten der Mitarbeitenden (dies auch mit Blick auf die Anwendung im Privaten)?
 - Die Mitarbeiterin ist in ökologischer Hinsicht äußerst ökologisch orientiert. Es gibt dafür allerdings keine Daten.

Verpflichtende Indikatoren

- Bekanntheitsgrad der Unternehmenspolitik zu ökologischem Verhalten in %
 - Keine Relevanz
 - Dennoch wird der GF auch immer wieder zu seinen Erfahrungen befragt-> darüber gibt es keine Aufzeichnungen
- Akzeptanzgrad des ökologischen Betriebsangebots bei Mitarbeitenden in %
 - Keine Relevanz

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Reduktion des CO2 Fußabdruck hinsichtlich der Mobilität

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Weiter wie bisher

Negativ-Aspekt C3.4 Anleitung zur Verschwendung / Duldung unökologischen Verhaltens

Selbsteinschätzung: Trifft nicht zu

Berichtsfragen

- Welche der untenstehenden Negativ-Aspekte treffen im Unternehmen zu?

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

C4.1 Innerbetriebliche Transparenz

Selbsteinschätzung: Vorbildlich

Durch die Art der Tätigkeit (Angebotsverwaltung und Rechnungsstellung) ist die vollständige, innerbetriebliche Transparenz faktisch notwendig. Die Mitarbeiterin hat dabei das vollste Vertrauen durch den GF.

Berichtsfragen

- Welche Daten sind für die Mitarbeitenden in welcher Form zugänglich?
 - Durch das Aufgabengebiet der Rechnungsstellung und Verwaltung sind die mit sensibelsten Unternehmensdaten maximal transparent
- Wie leicht/schwer können Mitarbeitende auf die Daten zugreifen? Welche physischen, intellektuellen oder sonstigen Hürden gibt es? Und warum?
 - Es gibt aufgabenbedingt keine Hürden
- Welche kritischen oder wesentlichen Daten stehen den Mitarbeitenden nicht zu freien Verfügung? Wieso nicht?
 - Es gibt keine Daten, die den Mitarbeiterin nicht zur Verfügung stehen

- Was wird getan, damit auch finanzielle Daten von allen Mitarbeitenden leicht verstanden werden können?
 - 2015: Es gab weder Bedürfnis noch Notwendigkeit auf mehr als die zur Verrichtung der Tätigkeiten notwendigen Daten zuzugreifen
 - 2016-2018: Die Mitarbeiterin wurde in die Datenverwaltung und damit auch verbunden in die Inhalte unterwiesen. Ein wesentlicher Teil der Mitarbeiterin war und ist, die Angebots- und Rechnungsverwaltung neu und fehlerresistenter zu organisieren. **Die Mitarbeiterin erklärt der GF wie der Hase läuft!!**

Verpflichtende Indikatoren

- Grad der Transparenz der kritischen und wesentlichen Daten (Einschätzung in %).
 - 100%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

C4.2 Legitimierung der Führungskräfte

Selbsteinschätzung: keine Bewertung möglich, das wir nur 2 Personen sind

Berichtsfragen

- Wie werden Führungskräfte ausgewählt und von wem? Werden sie von oben eingesetzt oder von unten gewählt?
 - Keine Relevanz
- Welche Mitwirkungsmöglichkeiten haben die Teammitglieder? Warum bzw. warum nicht?
 - Im Kleinunternehmen ist der Unternehmenserfolg nur durch die Mitwirkung der Mitarbeitenden möglich
- Welche Maßnahmen folgen aus dem Feedback der Mitarbeitenden zu ihren Führungskräften?
 - Das Feedback würde berücksichtigt werden. Es gibt allerdings kein Feedback

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Führungskräfte, die über Anhörung/Gespräch/Mitgestaltung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert werden.
 - Trifft nicht zu

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

C4.3 Mitentscheidung der Mitarbeitenden

Selbsteinschätzung: Fortgeschritten

Die Mitarbeiterin hat selbständig im Auftrag des GF die Werkzeuge der Angebots- und Rechnungslegung im Unternehmen ausgewählt und implementiert.

Berichtsfragen

- Bei welchen Entscheidungen können die Mitarbeitenden wie mitwirken?
 - Die Mitarbeiterin gestaltet wesentliche Bereiche des Unternehmens neu
- Welche bisherigen Erfahrungen gibt es mit der Partizipation der Mitarbeitenden?
 - Die Aufgabenstellung „Neuorganisation des Angebots- und Rechnungswesens“ und „Übernahme des Rechnungswesens“ mit soviel Zeit, wie dafür benötigt wird, erweist sich aus Sicht der GF als kluge Entscheidung. Durch die sehr positive Ambitioniertheit der Mitarbeiterin und den regelmäßigen Dialog über den Stand der Dinge ist das Ergebnis in Ruhe gereift und ist nun bereits 2 Jahre umgesetzt
- Was wird im Unternehmen getan, damit mehr Mitarbeitende mehr Verantwortung und Entscheidungen übernehmen können?
 - Keine Relevanz

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung getroffen werden (in %).
 - Im Aufgabenbereich der Mitarbeiterin macht Sie Vorschläge die diskutiert werden und so mit „kollektiver Intelligenz“ umgesetzt werden. Die Prozent sind aus meiner Sicht nicht darstellbar.
 - Darüber hinaus gibt es weder Notwendigkeit noch Bedürfnis „Mitzudenken oder Mitentscheiden“

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Auswahl und Implementierung der Angebots- und Rechnungslegungssoftware

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Keine Idee vorhanden

Negativ-Aspekt C4.4 Verhinderung des Betriebsrates

Selbsteinschätzung: Trifft nicht zu

Berichtsfragen

- Gibt es einen Betriebsrat? Wenn nicht, warum nicht?
 - Keine Relevanz
- Welche alternativen Maßnahmen setzt das Unternehmen anstelle der Gründung eines Betriebsrates?
 - Es wird allergrößter Wert auf gute Kommunikationskultur gelegt
- Welche Unterstützungsmaßnahmen für einen Betriebsrat gibt es? Wie werden die Mitarbeitenden zu einer Gründung ermutigt?
 - Keine Relevanz

Verpflichtende Indikatoren

- Betriebsrat: vorhanden/nicht vorhanden; seit wann?
 - Nicht vorhanden(Betriebsgröße)

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

D1 Ethische Kund*innenbeziehungen

Hier scheint es mir nötig, unsere Dienstleistung zu beschreiben:

Unsere Kunden bauen Häuser, Straßen, Wohnanlagen, Seilbahnen und dergleichen und sind somit „Verursacher“ einer potentiellen Gefahrenstelle. Sie unterliegen damit dem Bauarbeitenkoordinationsgesetz das vereinfacht besagt, nicht und den Unternehmer sondern auch den Bauherrn verpflichtet, die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich Sicherheit am Bau zwischen den projektbeteiligten Unternehmen durch geeignete Maßnahmen zu koordinieren.

Private Kunden verstehen davon meistens zu wenig und delegieren diese Aufgabe. Gewerbliche Kunden scheuen oft die Verknüpfung von finanzieller und rechtlicher Verantwortung in einer Person und delegieren deshalb die Aufgabe an Externe.

Die Leistung besteht aus folgenden Handlungen:

Nach Beauftragung wird eine „Vorankündigung“ der baustellenrelevanten Daten an das Arbeitsinspektorat gemeldet, ein Alarmplan und eine Baustellenordnung erstellt und ein Sicherheits- und Gesundheitsschutzplan erstellt. Das ist ein Konzept darüber, welche Maßnahmen von wem und in welcher Weise zu errichten und Instand zu halten sind um den betroffenen Unternehmen den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen.

Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige(zumeist wöchentliche) Baustellensvisiten geprüft und bei nicht Entsprechung als Mangel protokolliert.

Vor Beginn der Arbeiten wird eine Unterlage für spätere Arbeiten erstellt in der die für die Benutzung relevanten Wartungsarbeiten aufgelistet sind. Gegebenenfalls wird diese Liste mit Abschluss der Arbeiten aktualisiert.

D1.1 Menschenwürdige Kommunikation mit Kund*innen

Berichtsfragen

- Wie werden neue Kund*innen gewonnen und wie Stammkund*innen betreut?
 - Der Kontakt zur (Stamm-)Kundschaft wird durch die laufenden Projekte gepflegt. Es gibt keine darüber hinausgehenden Maßnahmen
 - „Neukunden“ werden nicht aktiv akquiriert sondern stellen Anfragen nach Angebot. Da es immer wieder vorkommt, dass InteressentInnen wohl Wissen darüber haben, dass diese Leistungen(Baustellenkoordination im Sinne des BauKG) zu erbringen sind, aber häufig wenig Vorstellung darüber haben, was Sie bekommen wird hier der Nutzen mittlerweile wohl einigermaßen plausibel erklärt
 - Marketingmaßnahmen(Homepage) wirken nicht nachweisbar als „Anfrage oder Kundenbringer“. Die Homepage wird eher mit dem Gedanken „ das hat man heute“ gepflegt
- Wie stellt das Unternehmen sicher, dass der Kund*innennutzen vor dem eigenen Umsatzstreben liegt?
 - Durch transparente Kostendarstellung
 - Verdeutlichung der gesetzlichen(BauKG) Notwendigkeit der Leistung

- Darlegung der Sinnhaftigkeit der Leistungserbringung; es kommt auch vor, dass ich Interessenten meine Einschätzung mitteile, dass die abgefragte Leistung im konkreten Fall keinen Sinn hat
- In welcher Form werden ethische Aspekte bei der Werbung und im Verkaufsprozess berücksichtigt?
 - Die Leistungen und damit verbundenen Kosten werden auf Anfrage(hauptsächlich private InteressenInnen) dargestellt.
- Wie wird auf Kund*innenwünsche und Reklamationen eingegangen und ein pragmatisches Vorgehen gesichert?
 - Es gibt keine Reklamationen(da ist wohl auch dem Umstand geschuldet, dass die Leistung einen gesetzlichen Hintergrund hat, der die Erfüllung verhältnismäßig klar regelt

Verpflichtende Indikatoren

- Übersicht Budgets für Marketing, Verkauf, Werbung: Ausgaben für Maßnahmen bzw. Kampagnen
 - 2015 € <€ 150(kleinere Wartungsarbeiten Homepage)
 - 2016 € 4686,44(Homepage neu, Visitenkarten, Inserat zur Bewerbung einer neuen Homepage)
 - 2017 € 370
- Art der Bezahlung der Verkaufsmitarbeitenden: fixe und umsatzabhängige Bestandteile in %
 - Keine Relevanz
- Interne Umsatzvorgaben von Seiten des Unternehmens: ja/nein
 - nein

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

D1.2 Barrierefreiheit

Berichtsfragen

- Welche Hürden betreffen den Kauf und die Nutzung der Produkte und Dienstleistungen?
 - Es gibt aus unserer Sicht keinerlei Hürden
 - Homepage ist auf Empfehlung des Programmierers(www.designcraft.at)barrierefrei programmiert
 - Der Weg ins Büro und auch in die private Wohnung sind barrierefrei
- Welche benachteiligten Kund*innen-Gruppen werden als Zielgruppe berücksichtigt?
 - Es gibt aus unserer Sicht keinerlei benachteiligte Kund*innen-Gruppen
- Wie wird benachteiligten Kund*innen der Zugang und die Nutzung der Produkte/Dienstleistungen erleichtert?
 - Es gibt aus unserer Sicht keinerlei benachteiligte Kund*innen-Gruppen
- Ausschließlich für B2B: Wie wird sichergestellt, dass kleinere und gemeinwohlangagierte Unternehmen mindestens gleichwertige Konditionen und Services wie Großabnehmer erhalten?
 - Es gibt diesbezüglich keine Unterschiede. Die Berechnungsbasis für alle Leistungen ist immer der Aufwand.

Verpflichtende Indikatoren

Umsatzanteil in % des Produktportfolios, das von benachteiligten Kund*innen-Gruppen gekauft wird.

- Trifft nicht zu, weil -> Die Dienstleistungen sind weitestgehend durch Gesetze und Normen geregelt. Der Preis bewegt sich im marktüblichen Niveau(BauKG) und ist durch Aufwand x Stundensatz(SIGE) transparent.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt D1.3 Unethische Werbemaßnahmen

Berichtsfragen

- Welche konkreten Werbe- oder Verkaufsmaßnahmen sind kritisch oder könnten unethisch sein? Warum? Und was wären ethische Alternativen?
 - Es gibt keine kritisch oder unethisch zu betrachtenden Werbe- oder Verkaufsmaßnahmen
- Welche Werbemaßnahmen gehen über eine informative Homepage, neutrale Produktinformationen, Nutzungshinweise oder Wissensvermittlung hinaus?
 - Keine Werbemaßnahmen gehen über informative Homepage, neutrale Produktinformationen, Nutzungshinweise oder Wissensvermittlung hinaus

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Werbeausgaben, die auf ethische und unethische Kampagnen entfallen.
 - Anteil der Werbemaßnahmen
 - (2015 € <€ 150(kleinere Wartungsarbeiten Homepage)
 - 2016 € 4686,44(Homepage neu, Visitenkarten, Inserat zur Bewerbung einer neuen Homepage)
 - 2017 € 370(Instandhaltung und diverse Adaptierungen)

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern

D2.1 Kooperation mit Mitunternehmern

Berichtsfragen

- Mit welchen Unternehmen wird bereits kooperiert und welche Ziele werden dabei verfolgt

- Es gibt seit 2016 den gemeinsamen Web-Site-Auftritt mit einem Kooperationspartner unter www.diebaustellenkoordinatoren.at
 - Ziele sind geografische Gegebenheiten durch unterschiedliche Betriebsstandorte Ressourcensparend zu nützen
 - Über- und Unterlastung zu berücksichtigen
 - Ungünstige Umstände durch Krankenstand und Urlaubswünsche auszugleichen
- Mit welchen Unternehmen werden in Zukunft in welchen Bereichen Kooperationen angestrebt?
 - Mit dem Kooperationspartner (BM Robert Thoma, GWÖ-Auditiert) wird insbesondere die Zielgruppe „Private Kunden“ fokussierter versucht zu erreichen
- In welchen Bereichen werden Wissen und Informationen mit Mitunternehmen geteilt?
 - Durch die Kooperation werden in wesentlichen Bereichen der Tätigkeit Wissen, Erfahrungen und Informationen ausgetauscht
- Welche Maßnahmen zur Erhöhung der Branchenstandards wurden/werden umgesetzt bzw. sind in Planung?
 - Durch die Delegation der Grüne Wirtschaft in die Wirtschaftskammer Salzburg wird weiterhin durch diverse Initiativen versucht den Branchenstandard zu erhöhen
 - Verankerung und praxisorientierte Anwendungsbeispiele von bewährten Systemen (Mitwachsendes Fassadengerüst) aus dem benachbarten Deutschland in österreichische Rechtsgrundlagen und Praxis zu integrieren
 - In Zusammenarbeit mit AUVA und Arbeitsinspektorat werden durch den regelmäßigen Austausch Sichtweisen und Praxisbeispiele abgestimmt
 - Abbau von Barrikaden zwischen der Wirtschaftskammer Salzburg zur Gemeinwohlökonomie

Verpflichtende Indikatoren

- Wie hoch ist der investierte Zeit- und/oder Ressourcenaufwand für Produkte oder Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt werden, im Verhältnis zum gesamten Zeitaufwand für die Erstellung der Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens? (in Stunden/Jahr bzw. %-Anteil)
 - Die Frage lässt sich so nicht beantworten, da es keinen gemeinsamen Zeitaufwand gibt. Anfragen, die ich erhalte, aber geografisch günstiger für meinen Kooperationspartner liegen werden mit Zustimmung des Anfragestellers weitergereicht und umgekehrt
- Wie viel Prozent von Zeit/Umsatz werden durch Kooperationen mit folgenden Unternehmen aufgewendet/erzielt:
 - Trifft nicht zu
- In welchen der folgenden Bereiche engagiert sich das Unternehmen? (Anzahl: x/3)
 - Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Erhöhung der ökologischen/sozialen/qualitativen Branchenstandards
 - Trifft nicht zu
 - Aktiver Beitrag zur Erhöhung gesetzlicher Standards innerhalb der Branche (Responsible Lobbying)
 - Ja, in Zusammenarbeit mit der AUVA

- Mitarbeit bei Initiativen zur Erhöhung der ökologischen/sozialen/qualitativen Branchenstandards
 - Trifft nicht zu

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

- Kooperationsunternehmen wird den Anfragstellern bekanntgegeben
- Urlaubs/Krankenstandsvertretungen haben bereits stattgefunden
-

Verbesserungspotenziale/Ziele:

- Großprojekte werden in Kooperation angeboten

D2.2 Solidarität mit Mitunternehmen

Berichtsfragen

- In welchen Bereichen verhält sich das Unternehmen solidarisch gegenüber anderen Unternehmen und hilft uneigennützig?
 - Es wird Geschäftspartnern angeboten, deren Führungskräfte für Baustellenvisiten(Arbeitssicherheit) mitzunehmen, sodass diese meinen auf Arbeitssicherheit fokussierten Baustellenblick verstehen lernen

Verpflichtende Indikatoren

Wie viele Arbeitskräfte bzw. Mitarbeiter*innenstunden wurden an Unternehmen ...

- anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?
 - Trifft nicht zu
- der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?
 - Trifft nicht zu

Wie viele Aufträge wurden an Mitunternehmen ...

- anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?
 - Trifft nicht zu, da die Kooperation bereits vor der Angebotslegung greift
- der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?
 - Trifft nicht zu, da die Kooperation bereits vor der Angebotslegung greift

(%-Anteil im Verhältnis zur Anzahl der Gesamtaufträge)

Wie hoch beläuft sich die Summe an Finanzmittel, die an Unternehmen ...

- anderer Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?
 - Trifft nicht zu
- der gleichen Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen?
 - Trifft nicht zu

(Summe, %-Anteil vom Umsatz/Gewinn)

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:**Verbesserungspotenziale/Ziele:****Negativ-Aspekt D2.3 Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmern****Berichtsfragen**

- In welchen Bereichen könnte das Unternehmen andere Unternehmen stören, blockieren oder schädigen?
 - Es werden keine anderen Unternehmen wodurch auch immer gestört
- Welche Rolle spielt es, Marktanteile zu erobern bzw. wie wird mit dem Ziel der Marktführerschaft umgegangen?
 - Als Kleinstunternehmen kann der Begriff Marktmacht bestenfalls als Scherz aufgefasst werden

Verpflichtende Indikatoren

- Findet ein wertender Vergleich (besser/schlechter bzw. im USP) mit der Leistung und den Angeboten von Mitunternehmern in der Kommunikation statt?
 - nein
- Wird zumindest bei einem Produkt bzw. einer Dienstleistung eine Dumpingpreisstrategie verfolgt?
 - nein
- Werden geheime/verdeckte Preisabsprachen mit anderen Unternehmen getroffen?
 - nein
- Ist die Maximierung der Marktanteile auf Kosten von Mitunternehmern, Kund*innen oder Produzent*innen in der Unternehmensstrategie verankert?
 - Nachdem ich jetzt mal kurz gelächelt habe- ich hätt mich auch ärgern können: nein
- Werden für eigene Produktideen zahlreiche Patente erwirkt, die selbst nicht weiterverfolgt oder genutzt werden und die andere Unternehmen bei der Weiterentwicklung/Forschung/Innovation blockieren könnten bzw. sollen?
 - nein

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:**Verbesserungspotenziale:****D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen****D3.1 Ökologisches Kosten-Nutzen-Verhältnis von Produkten**

und Dienstleistungen (Effizienz und Konsistenz)

Berichtsfragen

- Inwieweit sind dem Unternehmen die ökologischen Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen bekannt?
 - Unser Unternehmensgegenstand ist hauptsächlich in der sicherheitstechnischen Beratung zu sehen, somit trifft das nicht zu
 - Bei Bauleitungsprozessen haben wir die Rolle, fertige Planungen umzusetzen, wenn wir Einfluss nehmen können tun wir das. Es kommt allerdings fast nie vor.
- Wie groß sind die ökologischen Auswirkungen der Produkte und Dienstleistungen, absolut und im Vergleich zu bestehenden Alternativen mit ähnlichem Nutzen?
 - Trifft nicht zu
- Mit welchen Strategien und Maßnahmen werden die ökologischen Auswirkungen, die durch die Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen entstehen, reduziert?
 - Es wird versucht durch papierloses Büro, möglichst schonende Mobilität und seit 2018 durch Hanfbekleidung versucht die ökologischen Auswirkungen der Tätigkeit möglichst gering zu halten
- Wie wird die Reduzierung ökologischer Auswirkungen hinsichtlich Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen im Geschäftsmodell berücksichtigt?
 - In dem überwiegend papierlosen Konzept und in unserem Mobilitätskonzept versuchen wir unsern Fußabdruck möglichst zu reduzieren.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Fortsetzung Papierloses Büro

Anschaffung von einem weiteren Dienstrad

Austausch von Dieselfahrzeug gegen Bio-Erdgas-Fahrzeug

Verbesserungspotenziale/Ziele:

D3.2 Maßvolle Nutzung von Produkten und Dienstleistungen (Suffizienz)

Berichtsfragen

- Inwieweit ist Suffizienz bzw. eine maßvolle Nutzung im Geschäftsmodell verankert?
 - Im Mobilitätskonzept und papierloses Bürokonzept wurden zuvor bereits erwähnt und erläutert
 - Privatkunden wird angeboten, die Leistung bedarfsgerecht abzustimmen. D.h. wenn auf einer Baustelle die Arbeiten aus welchen Gründen auch immer ruhen(Winterpause,...), oder das Risiko eines Unfalls gegen Null geht(weil beispielsweise alle Geländer bereits montiert sind,...) kann die Leistungserbringung=Kosten ebenfalls unterbrochen werden, wenn der Kunde mir das auch mitteilt
- Inwieweit findet im Unternehmen eine Auseinandersetzung mit Suffizienz bzw. maßvoller Nutzung der Produkte und Dienstleistungen statt?

- Siehe oben
- Durch welche Strategien und Maßnahmen werden maßvoller Konsum bzw. eine suffiziente Nutzung der Produkte und Dienstleistungen gefördert?
 - Erläuterung von Sinn und Zweck der an uns delegierten Aufgabe und Aufzeigen der Möglichkeiten, wie der Kunde unsere Leistungserbringungsaufwand=Kosten zu seinen Gunsten beeinflussen kann
- Welche Produkte und Dienstleistungen zielen auf eine maßvolle Nutzung ab bzw. unterstützen diese?
- Inwieweit zielt die Kommunikation des Unternehmens mit Kund*innen und Konsument*innen auf die Förderung von maßvoller Nutzung ab?

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt D3.3 Bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger, ökologischer Auswirkungen

Berichtsfragen

- In welchen Bereichen wird eine übermäßige Nutzung über Preisgestaltung, Anreizsysteme, geplante Obsoleszenz etc. gefördert bzw. bewusst in Kauf genommen?
- All das wird nicht gemacht
- Bei welchen Produkten und Dienstleistungen können mit einer oder wenigen Nutzung(en) durch jeden Menschen oder durch gleichbleibendes bzw. steigendes Nutzungsniveau die globalen Belastungsgrenzen überschritten werden?
 - Trifft nicht zu

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

D4.1 Kund*innen-Mitwirkung, gemeinsame Produktentwicklung und Marktforschung

Berichtsfragen

- Welche konkreten Mitsprachemöglichkeiten und Mitentscheidungsrechte werden Kund*innen eingeräumt und wie wird darüber kommuniziert?
 - Kunden mit dem Potenzial für Rahmenverträge wird proaktiv die Kalkulationsbasis vorgestellt und gegebenenfalls diskutiert

- Werden Produkte und Dienstleistungen mit einer höheren Nachhaltigkeitswirkung gemeinsam mit Kund*innen entwickelt?
 - Trifft nicht zu
- Mit welchem Ziel wird Marktforschung eingesetzt?
 - Es wird keine Marktforschung betrieben

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Produkt- und Dienstleistungsinnovationen, die mit der Beteiligung von Kund*innen entstanden sind.
 - Trifft nicht zu
- Anzahl der Produkt- und Dienstleistungsinnovationen mit sozial-ökologischer Verbesserung, die durch die Mitwirkung von Kund*innen entstanden sind.
 - Trifft nicht zu

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

D4.2 Produkttransparenz

Berichtsfragen

- Wie öffentlich und transparent sind Produktinformationen?
 - Die Produktinformationen sind insofern transparent, als dass diese im Bauarbeitenkoordinationsgesetz geregelt sind
- Inwieweit werden alle Inhaltsstoffe und ökologisch relevanten Informationen ausgewiesen?
 - Trifft nicht zu
- Welche Informationen zur Preisfindung entlang der Wertschöpfungskette werden ausgewiesen?
 - Detaillierte Angebot, optional als Pauschale zusammengefasst oder was faktisch nicht vorkommt nach Aufwand mit fixem Stundensatz
- Was ist über den Umfang der sozioökologischen Belastungen, die durch die Produkte und Dienstleistungen entstehen und die nicht in den Preisen enthalten sind, bekannt (sog. Externalisierung)?
 - Es sind keine sozioökologischen Belastungen in den Produkten/Dienstleistungen enthalten

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen (in % des Umsatzes).
 - Trifft nicht zu
- Anteil der Produkte und Dienstleistungen mit veröffentlichten Preisbestandteilen (in % des Umsatzes).
 - Es gibt keine öffentliche Artikelliste
- Ausmaß der externalisierten Kosten von Produkten und Dienstleistungen.
 - 0% Trifft nicht zu

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt D4.3 Kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Berichtsfragen

- Enthalten die Produkte Schadstoffe für Kund*innen oder die Umwelt?
 - Nein
- Gibt es schädliche Nebenwirkungen bei der zweckgemäßen Verwendung der Produkte?
 - Nein

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der Produkte mit Gefahrenstoffen oder Gebrauchs-Risiken, die nicht transparent öffentlich deklariert werden (in % des Umsatzes).

- 0%

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

E1.1 Produkte und Dienstleistungen decken den Grundbedarf und dienen dem guten Leben

Berichtsfragen

- Welche der neun Grundbedürfnisse (nach Marshall B. Rosenberg) erfüllen die Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens?
 - Unsere Dienstleistung besteht im Wesentlichen darin die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen mit dem Ziel tätige Menschen vor Unfällen zu schützen. Insofern wird den ersten beiden Bedürfnissen (Selbsterhaltung oder physischer Existenz, Bedürfnis nach Sicherheit) in höchstem Maße Rechnung getragen. Darüber wird die Befriedigung der weiteren Bedürfnisse durch Unfälle deutlich erschwert
- Welche der Produkte und Dienstleistungen sind Luxusprodukte, die meistens „nur“ dem eigenen Status dienen und durch preiswertere, weniger ressourcenverbrauchende Produkte und Dienstleistungen des einfachen oder guten Lebens ersetzt werden können?
 - Trifft nicht zu
- In welcher Form dienen die Produkte und Dienstleistungen dem persönlichen Wachstum der Menschen bzw. der Gesundheit?
 - Die Dienstleistung hat einzig den Zweck der Sicherheit und somit Gesundheit des auf Baustellen tätigen Menschen zu dienen.

- Welche gesellschaftlichen bzw. ökologischen Probleme (regional oder global) werden durch die Produkte und Dienstleistungen gelöst bzw. gemindert?
 - Alle Probleme die durch das nicht Vermeiden eines Unfalles entstehen würden
 - Die Dienstleistung bemüht sich ausschließlich darum, das gesellschaftliche Problem(Schmerz und körperliche Versehrtheit des Tätigen, Beanspruchung und Belastung des sozialen Umfeldes, Kosten für die Sozialversicherung) eines Arbeitsunfalles zu vermeiden

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatzes:

- Erfüllte Bedürfnisse:
 - Grundbedürfnisse (100%)
 - Statussymbole bzw. Luxus (0 %)
- Dient der Entwicklung ...
 - der Menschen (100 %)
 - der Erde/Biosphäre (?? %)
- Löst gesellschaftliche oder ökologische Probleme lt. UN-Entwicklungszielen (?? %)
 - Ziel 1: Keine Armut
 - Ziel 3: Gesundheit und Wohlergehen
 - Ziel 8: Menschenwürdiges Arbeits- und Wirtschaftswachstum
 - Ziel 16: Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen
 - Ziel 17: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele
- Nutzen der Produkte/Dienstleistungen:
 - Mehrfachnutzen bzw. einfacher Nutzen (?? %)
 - Hemmender bzw. Pseudo-Nutzen (0%)
 - Negativ-Nutzen (0%)

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

E1.2 Gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Berichtsfragen

- In welcher Form helfen die Produkte und Dienstleistungen, die Gemeinschaft im Privat- und Berufsleben zu stärken?
 - Die Vermeidung von Unfällen ist die Voraussetzung für eine starke Gemeinschaft
- Welche Interessensgruppen werden durch Aktivitäten außerhalb des Unternehmens erreicht? Durch welche Maßnahmen?
 - Trifft nicht zu
- Was bewirken die Maßnahmen konkret – vom Wissen über Einstellungsänderung, Änderung der Verhaltensmotive bis hin zu Lebensstiländerungen?
 - Die Tätigkeit und die damit verbundenen Maßnahmen wirken auf das (Sicherheits-)Bewusstsein der Kund*innen und deren Mitarbeiter*innen ein

Verpflichtende Indikatoren

- Art und Anzahl der Aktivitäten/Maßnahmen pro Jahr
- Anzahl der erreichten Menschen, z. B. Leser*innen, Besucher*innen
 - Kundinnen und deren Mitarbeiter*innen pro Jahr ca. 2000

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt E1.3 Menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Berichtsfragen

- Welche direkten und indirekten negativen Auswirkungen haben die Produkte und Dienstleistungen auf das Leben und die Gesundheit von Lebewesen?
 - Es gibt aus zuvor erwähnten Gründen keine mir bekannten negativen Auswirkungen der Produkte/Dienstleistungen
- Welche Auswirkungen haben sie auf die Freiheit von Menschen und auf die Biosphäre unseres Planeten?
 - Falls das Unternehmen einen Einfluß auf den Planeten hat, dann wohl einen positiven

Verpflichtende Indikatoren

- Umsatzanteil der hier aufgelisteten unethischen Produkte und Dienstleistungen
 - 0%
- Kund*innenanteil, die ihrerseits derartige Produkte herstellen bzw. vertreiben
 - 0%

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

E2.1 Steuern und Sozialabgaben

Berichtsfragen

- Welchen direkten materiellen Beitrag leistet das Unternehmen zur Sicherung des Gemeinwesens (z. B. in Form von Ertragsteuern, lohnsummenabhängigen Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen)?
 - Lohnabhängige Steuern scheinen mir für mein Unternehmen nicht relevant
 - Einkommenssteuer+ Umsatzsteuer 2015: € 19.942+€ 24.167
 - Einkommenssteuer + Umsatzsteuer 2016: € 17.060,88+ € 19.047

- Einkommenssteuer + Umsatzsteuer 2017: € 22.771,00 + € 20.611,90
- Einkommenssteuer+ Umsatzsteuer 2018; xxxx
- Sozialversicherungsbeitrag 2015
- Sozialversicherungsbeitrag 2016: € 11.847
- Sozialversicherungsbeitrag 2017: € 16.842,33
- Sozialversicherungsbeitrag 2018: € 16.842,33
-
- Spenden+Mietgliedsbeiträge 2015: € 578,00
- Spenden+Mietgliedsbeiträge 2016: € 393,00
- Spenden+Mietgliedsbeiträge 2017: € 605,00
- Spenden +Mietgliedsbeiträge 2018:
- Welche direkten materiellen Unterstützungen erhält das Unternehmen vom Gemeinwesen (z. B. unternehmensbezogene Subventionen und Förderungen)?
 - 2016 und 2017 wurde für die Anschaffung des Erdgasautos jeweils eine Förderung von € 208 an das Unternehmen ausbezahlt
- Welchen indirekten materiellen Beitrag leistet das Unternehmen durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und die damit verbundenen Steuern und Abgaben (Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge der Mitarbeitenden)?

○

Verpflichtende Indikatoren

- Umsatz
- Nettoabgabenquote – darin sollen folgende Beiträge eingerechnet werden:
 - effektiv gezahlte Ertragsteuern (Einkommensteuer, Körperschaftsteuer)
 - lohnsummenabhängige Steuern und Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber*innen
 - Differenz aus Brutto- und Nettolohnsumme (Summe der Lohnsteuer und SV-Beiträge der unselbstständig Beschäftigten), abzüglich aller unternehmensbezogener Subventionen und Förderungen
 - Diese Netto-Abgaben werden auf die ausgewiesene Wertschöpfung (Gewinn vor Steuern plus Fremdkapitalzinsen plus Einnahmen aus Mieten und Verpachtung) bezogen und ergeben damit die Netto-Abgabenquote.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

E2.2 Freiwillige Beiträge zur Stärkung des Gemeinwesens

Allgemein läßt sich sagen, dass ich mich in der Lebensphase „die Kinder sind groß, und selbständig“ befinde, d.h. ich hab deutlich mehr Zeit mich in die Belange der gesellschaftlichen Entwicklung einzubringen. Ich habe durch die wertvollen Informationen und Denkprozesse bei attac mit meinem Zivilgesellschaftlichen Engagement begonnen.

Durch attac¹ bin ich in der Folge auf die Gemeinwohlökonomie gestoßen und schließlich auf die Grüne Wirtschaft².

Mit meinem Umzug im Jahr 2016 von Mattsee nach Seekirchen habe ich auch begonnen mich in der LESE-Seekirchen³ einzubringen.

Als „Nebeneffekt“ der Mehrfachbetätigung sehe ich manche Rahmenbedingungen auch über die Organisationsgrenzen hinaus, was ich als besonderes Privileg empfinde. Darauf ist auch zurückzuführen, dass ich mich an der Gründung der Plattform Zivilgesellschaft Salzburg einbringen konnte.

Besuchsdienst: Ich besuche seit 2009 einen Bewohner in einem Wohnheim der Diakonie-Leopold Pfest Straße⁴, der auf Grund einer geistigen Beeinträchtigung schwer soziale Kontakte pflegen kann. Wir machen in die Stadt und das nahe Umfeld Ausflüge mit Bus, zu Fuß oder Tandem-Rad. Gelegentlich kochen wir uns auch ein Abendessen und spielen Gesellschaftsspiele.

Es ist mir nicht möglich zu formulieren, wie sich diese Aktivität auf den Besuchten auswirkt. Ich kann allerdings für mich formulieren, dass ich eine sehr besondere Form von sinnhaftem und erfüllendem Tun in dieser Tätigkeit erfahre.

Im Jahr 2015 hatte ich auch Gelegenheit ein junges Flüchtlingspaar aus Afghanistan in meinem Haus Quartier für ca. 4 Monate (bis zum Verkauf des Hauses) geben zu können. Dieser Erfahrung kann ich weder Zeit, - noch Geldwert zuordnen.

Mein ehrenamtliches Engagement aus den zuvor genannten Tätigkeiten beläuft sich im Jahresmittel ca. auf 430 Stunden

Berichtsfragen

- Wie viel an Geld, Ressourcen und konkreter Arbeitsleistung wird für das freiwillige gesellschaftliche Engagement des Unternehmens aufgewendet? (Erstellung einer Liste aller Aktivitäten mit geldwertem Umfang)
 - Grüne Wirtschaft⁵, Gemeinwohlökonomie, Besuchsdienst und attac 2015: ca. 400 h
 - Grüne Wirtschaft, Gemeinwohlökonomie, Besuchsdienst und LESE 2016: 437 h
 - Grüne Wirtschaft, Gemeinwohlökonomie und LESE 2017: 474 h
 - Besuchsdienst 2015-2017 gemittelt
- Wie lässt sich der Eigennutzen dieser Maßnahmen in Relation zum gesellschaftlichen Nutzen bewerten?
 - Keine Ahnung
- Welche nachhaltigen Veränderungen bewirken die freiwilligen Aktivitäten des Unternehmens – oder lindern sie vorwiegend Symptome?
 - Ich versteh die Fragen, wer auch immer das liest kann gern nachfragen, warum ich das nicht beantworte
- Wie gut sind diese Themen verankert? Welche Erfahrungen hat das Unternehmen damit bereits gesammelt? Wie stabil ist das Engagement?

¹ <https://www.attac.at/>

² <http://www.gruenewirtschaft.at/site/laender/salzburg>

³ <http://www.lese-seekirchen.at/>

⁴ <https://diakonie.at/einrichtung/leopold-pfest-strasse-wohnen-und-foerderung>

⁵ <http://www.gruenewirtschaft.at/site/laender/salzburg>

- Wie sieht die Gesamtstrategie oder Vision für das ehrenamtliche Engagement aus?
 - Was mich neugierig macht und ich immer schon wissen wollte, darauf lasse ich mich ein

Verpflichtende Indikatoren

Geldwerte, freiwillige Leistungen für das Gemeinwesen abzüglich des Anteils an Eigennutzen dieser Leistungen (in Prozent des Umsatzes bzw. der Gesamtjahresarbeitszeit).

- 2015: 30,22h/Woche =25,45%
- 2016: 31,26h/Woche =26,88%
- 2017: 30,75h/Woche =29,64%

Berechnungsmethode: die ehrenamtlich eingesetzte Zeit wurde durch 52 Wochen dividiert und ins Verhältnis zur Wochenarbeitszeit gestellt

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Verhältnis halten

Negativ-Aspekt E2.3 Illegitime Steuervermeidung

Berichtsfragen

Welche Risiken bestehen im Unternehmen bezüglich illegitimer Steuervermeidung? Folgende Aspekte sind dabei besonders zu berücksichtigen:

- Werden Gewinne zwischen Ländern verschoben? Was ist die Grundlage dafür?
 - Es werden keine Gewinne verschoben
- Werden Zinsen, Lizenzgebühren oder sonstige Abgeltungen für immaterielle Leistungen an Unternehmen in anderen Ländern bezahlt?
 - Nein
- Gibt es Geschäftspartner*innen in sogenannten Steueroasen?
 - Nein
- Besteht das Risiko, dass im Zuge der Finanztransaktionen Gelder undokumentiert in private Kanäle fließen oder Schwarzgeld gewaschen wird?
 - nein
- Sind die wirtschaftlich Begünstigten aller Geschäfts- und Finanzpartner*innen offen deklariert?
 - Ja
- Sind die internationalen Finanztransaktionen transparent? Gibt es ein länderspezifisches Reporting?
 - Es gibt keine internationalen Finanztransaktionen
- Welche Maßnahmen wurden im Unternehmen ergriffen, um diese Risiken zu bekämpfen?
 - Nicht relevant

Verpflichtende Indikatoren

Ist das Unternehmen Teil eines internationalen Konzerns, agiert es im Verbund mit anderen internationalen Partner*innen oder nimmt es an der digitalen Ökonomie (länderübergreifend) teil? In diesem Fall muss eine Offenlegung aller Niederlassungen, verbundenen Unternehmen oder Geschäftspartner*innen im Ausland, zu denen ein erheblicher Teil des Umsatzes (ab 10 %) abfließt, erfolgen.

Länderspezifisches Reporting: Trifft nicht zu

- Umsatz
- Wertschöpfung: Gewinn vor Steuern plus Fremdkapitalzinsen plus Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung
- Veranlagungsvolumen
- Anzahl der Beschäftigten, Bruttolohnsumme, Nettolohnsumme
- Steuerleistung und Sozialabgaben (gegliedert nach Abgabenarten: Ertragsteuern, Lohnsummensteuer etc.)
- Fördersumme
- Zinszahlungen und Zahlungen für immaterielle Leistungen (v.a. Lizenzgebühren) an ausländische Niederlassungen oder Partner*innen

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Trifft nicht zu

Verbesserungspotenziale:

Trifft nicht zu

Negativ-Aspekt E2.4 Mangelnde Korruptionsprävention

Berichtsfragen

- Welche Korruptionsrisiken bestehen im Unternehmen, bei den Lieferant*innen und Kund*innen?
- Welche Maßnahmen wurden in den Bereichen Einkauf und Verkauf gesetzt, um Korruption effektiv zu verhindern?
- Wie sorgfältig wird mit Kontakten zu Amts- und politischen Entscheidungsträgern umgegangen?
- Welche Lobbyingaktivitäten betreibt das Unternehmen?
- Welche Spenden erfolgen seitens des Unternehmens an politische Parteien?
- Wie wird Bewusstseinsbildung bei den Mitarbeitenden betrieben?
- Wie werden in den Entscheidungsprozessen Vorkehrungen gegen Korruption getroffen?
- Wie werden Interessenskonflikte (persönliche Interessen vs. Firmeninteressen) sichtbar gemacht und welche entsprechenden Verhaltensregeln gibt es?

Verpflichtende Indikatoren

- Erfolgt eine Offenlegung von Parteispenden?
 - Es gibt keine Parteispenden
- Erfolgt eine Offenlegung aller Lobbying Aktivitäten (Eintrag ins Lobbyingregister) und Lobbyingaufwendungen?
 - Es gibt keine Lobbying Aktivitäten
- Werden Mitarbeitende aufgefordert, Korruption anzuzeigen und wird ihnen entsprechender Schutz (Anonymität) zuteil?

- Triff nicht zu und wird deshalb auch nicht angewandt
- Gibt es eine Zweckbindung und Kontrolle des Budgets für soziale und gesellschaftliche Zwecke (siehe Positiv-Aspekt: Wirksame Beiträge zur Stärkung des Gemeinwesens)?
 - nein

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Trifft nicht zu

Verbesserungspotenziale:

Trifft nicht zu

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

E3.1 Absolute Auswirkungen / Management & Strategie

Berichtsfragen

- Welche negativen Umweltwirkungen haben die betrieblichen Herstellungs- bzw. Arbeitsprozesse? Dabei sind vor allem die folgenden, definierten Standardwirkungskategorien und deren Auslöser zu beachten:
 - Klimawirksame Emissionen (CO₂, N₂O, CH₄, ...)

Es gibt 2 Bereiche durch die das Unternehmen Klimawirksame Emissionen erzeugt. Zum einen und wesentlich betrifft das die betriebliche Mobilität und zum Anderen die Energieversorgung des Büros

Das Büro ist ein Gemeinschaftsbüro (50% von 20m² für 2 Arbeitsplätze) ist in einem Firmengebäude angemietet. Der konkrete Erdgasverbrauch des Raumes kann nicht ermittelt werden. Auf Basis des Gesamtverbrauches kann von ca. 500kwh pro Jahr ausgegangen werden)

Mobilität:

- ÖFFI/Jahr ca. 5500km im Mittel für die Jahre 2015-2017
 - 12g/km= 66t/Jahr
 - Fahrrad/Jahr ca. 4000km im Mittel für die Jahre 2015-2017
 - 0g/km=0 t/Jahr
 - KFZ/Jahr ca. 14400km im Mittel für die Jahre 2015-2017
 - 185g/km= 2664t/Jahr für 2015
 - 116g/km= 1670t für 2016 und 2017
-
- Feinstaub und anorganische Emissionen
 - Emissionen von Chlorfluorkohlenwasserstoffen (Abbau der Ozonschicht)
 - Emissionen, die zur Versauerung beitragen (NO_x, SO_x, CO₂)
 - Emissionen, die die fotochemische Bildung von Ozon fördern (organische Verbindungen, NO_x, SO_x)
 - Ionisierende Strahlung
 - Emission bzw. Verwendung toxischer Stoffe
 - Düngung in der Landwirtschaft (Eutrophierung)
 - Landverbrauch
 - Wasser- und Mineralienverbrauch (Ressourcenerschöpfung)

- Welche Daten zu den – im jeweiligen Unternehmen relevanten – Umweltwirkungen Emissionen, Lärm, Abfall, Verbrauchsgüter sowie Energie-, Wasser- und Stromverbrauch (Umweltkonten) werden erhoben und veröffentlicht?
 - Es werden dazu keine Daten erhoben

Verpflichtende Indikatoren

Entsprechend dem Tätigkeitsfeld des Unternehmens sind relevante Umweltkonten zu berichten: Trifft nicht zu

- Ausstoß klimawirksamer Gase in kg
- Transporte (und dessen CO₂ Äquivalent) in km bzw. kg
- Benzinverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) in Liter bzw. kg
- Stromverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) in kWh bzw. kg
- Gasverbrauch (und dessen CO₂ Äquivalent) in kWh bzw. kg
- Heizenergie (in Bezug auf die jeweilige Durchschnittstemperatur) in kWh/°C
- Verbrauch von Trink- und Regenwasser in m³
- Chemikalienverbrauch (giftig, ungiftig) in kg
- Papierverbrauch in kg
- Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien in kg
- Kunstlicheinsatz in Lumen, kwh
- Schadstoffemissionen und sonstige Umweltwirkungen entsprechend der jeweiligen Standardwirkungskategorie

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Trifft nicht zu

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Trifft nicht zu

E3.2 Relative Auswirkungen

Berichtsfragen

Wie groß sind die ökologischen Auswirkungen der Herstellprozesse im Vergleich ...

- zum Branchenstandard bzw. Stand der Technik?
 - Wird mangels Relevanz nicht erhoben
- zu Mitunternehmern im selben Geschäftsfeld bzw. in der Region?
 - Wird Mangels Relevanz nicht erhoben

Verpflichtende Indikatoren

- Relevante Vergleichswerte bezüglich Umweltkonten oder Wirkungskenngrößen (siehe E3.1) in der Branche bzw. Region.
 - Wird Mangels Relevanz nicht erhoben

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt E3.3 Verstöße gegen Umweltauflagen sowie

unangemessene Umweltbelastungen

Berichtsfragen

- Welche Betriebsgenehmigungen und zugehörige Betreiberauflagen gibt es und sind die Auflagen eingehalten?
- Wie wird die Einhaltung der relevanten Gesetze und Verordnungen überwacht? Werden diese eingehalten oder sind Rechtsverstöße bekannt?
- Welche Beschwerden bzw. Kontroversen mit Anrainer*innen bzgl. ökologischer Belastungen liegen vor?
- Welche Kontroversen mit anderen Stakeholdern (zivilgesellschaftliche Initiativen, NGOS etc.) gibt es?
- Wie ist der technische oder gesetzliche Standard vor Ort in Bezug auf andere Standorte des Unternehmens zu bewerten?

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

E4.1 Transparenz

Berichtsfragen

- Welche wichtigen oder kritischen Informationen werden für die gesellschaftlichen Berührungsgruppen erfasst?
 - Es werden ausgenommen dem GWÖ-Bericht keine weiteren Berichte erstellt
- In welcher Form wird darüber berichtet (Umfang und Tiefe, Art der Publikation)?
 - Sie diesen Bericht
- Wird der Bericht durch eine unabhängige Stelle kritisch überprüft?
 - Der vorliegende Bericht wird durch einen Auditor geprüft
- Wie einfach ist der Bericht für die Öffentlichkeit zugänglich?
 - Der vorliegende Bericht ist nach Abschluss des Audits auf der Homepage frei downloadbar

Verpflichtende Indikatoren

- Veröffentlichung eines Gemeinwohlberichts oder eine gleichwertige gesellschaftliche Berichterstattung

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Seit 2012 werden die GWÖ-Berichte erstellt und veröffentlicht

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Aspekt E4.2: Gesellschaftliche Mitentscheidung

Berichtsfragen

- Wie können Bürger*innen in Dialog treten und sich an einem offenen, macht- und sanktionsfreien Argumentationsaustausch beteiligen?
 - Keine Relevanz
- Wie können gesellschaftliche Berührungsgruppen legitime Interessen gegenüber dem Unternehmen vertreten?
 - Keine Relevanz
- Wie werden die Ergebnisse des Dialogs dokumentiert und wie fließen sie in die Entscheidungsfindung ein?
 - Keine Relevanz

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Mitentscheidung der Berührungsgruppen (in % der relevanten Entscheidungen, je nach Mitentscheidungsgrad)
 - Keine Relevanz
- Ist eine institutionalisierte Infrastruktur des Dialogs (z. B. Ethikforum, Ethikkomitee) vorhanden?
 - Keine Relevanz

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt E4.3 Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Berichtsfragen

- Welche Informationen über das Unternehmen entsprechen nicht der unternehmensinternen Realität? Wo gibt es wesentliche Differenzen und wieso?
 - Trifft nicht zu
- Inwiefern wird durch das Unternehmen die öffentliche Meinung direkt oder indirekt durch Fehlinformationen beeinflusst?
 - Trifft nicht zu
- Worin widersprechen die Veröffentlichungen des Unternehmens dem wissenschaftlich gesicherten Forschungsstand oder der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte?
 - In Ewigkeit AMEN

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

Ausblick

Kurzfristige Ziele

Welche kurzfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 1-2 Jahre)?

- Beibehaltung des Standards
- Umstellung der Arbeitsbekleidung von herkömmlich auf Hanf(geschäftlich und privat)
- Weitere Reduktion der Arbeitszeit

Langfristige Ziele

Welche langfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 3-5 Jahre)?

- Weitere Reduktion der Arbeitszeit

EU Konformität: Offenlegung von nicht-finanziellen Informationen (Eu COM 2013/207)

Im Mai 2014 stimmte der Ministerrat der EU einer Richtlinie zu, die noch in nationales Recht umzusetzen ist. Die offenzulegenden Informationen (obligatorisch ab 500 Mitarbeitenden) sind

- Beschreibung des Geschäftsmodells. Was ist der Zweck des Unternehmens, womit wird Nutzen gestiftet für Kunden, wodurch werden Gewinne erwirtschaftet.
- Welche Politiken verfolgt das Unternehmen, um die Einhaltung der gebotenen Sorgfalt in **Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelangen, zur Achtung der Menschenrechte und zur Bekämpfung von Korruption** zu gewährleisten?
- Was sind die primären Risiken der Geschäftsprozesse in diesen Bereichen?
- Was sind die primären Risiken der Geschäftsbeziehungen, Produkte und Dienstleistungen in diesen Bereichen?
- Wie werden diese Risiken gehandhabt? Mit welchen Ergebnissen?
- Offenlegung relevanter nicht-finanzieller Leistungsindikatoren

Wir verwenden den GWÖ-Berichtsstandard für die Erfüllung der non-financial-reporting-Vorgaben, weil der GWÖ-Berichtsstandard universell, messbar, vergleichbar, allgemeinverständlich, öffentlich und extern auditiert ist.

EIGENER TEXT mit Verweisen zu den passenden Aspekten

Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Wer war bei der Erstellung der GWÖ-Bilanz/ dem GWÖ-Bericht im Unternehmen involviert?

- Im Gruppenaudit waren Mag. Sabine Lehner und Mag Harald Thurner

Welche Stakeholder waren involviert?

- Die Mitarbeiterin wurde eingeladen, den Bericht kritisch zu lesen

Wie viele Personen-Arbeitsstunden wurden dafür aufgewendet?

- 47h

Wie wurde die Bilanz/ der Bericht intern kommuniziert?

- Die Mitarbeiterin wurde eingeladen, den Bericht kritisch zu lesen

Anlagen:

Kurzfristige Erfolgsrechnung 2015-2018

Biogas-Zertifakt für KFZ

Datum: 00. Monat Jahr